

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlässe. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 16

Samstag, 17. Februar 1900

39. Jahrgang

Die Wirkung der neuen directen Personalsteuer.

Seit 1. Jänner 1898 ist das Gesetz über die Reform der directen Personalsteuern in Wirksamkeit und es läßt sich daher heute schon ein ziemlich sicheres Urtheil über die Wirkung dieser Reform fällen. Man glaubte seinerzeit, mit dieser Steuerreform den Steuerträgern eine Erleichterung zu gewähren; die Umständlichkeit in der Vorschreibung der neuen Steuern, die hieraus sich ergebende vielfache Belästigung des Steuerträgers, der alljährlich der Steuerbehörde eine Reihe von umständlichen Erklärungen vorlegen muß, welche er oft gar nicht imstande ist, selbst zu verfassen, hat es aber mit sich gebracht, daß diese Steuerreform wohl nirgends als Erleichterung empfunden wird, und daß selbst diejenigen, deren Steuerleistung durch die Reform nicht erhöht wurde, die Rückkehr zum früheren Zustande vorziehen würden, nur um den vielfachen Belästigungen und Erklärungen, Fassionen, Ausweisen zc. auszuweichen.

Zeit ist Geld. Die zeitraubende Umständlichkeit in der Steuererhebung wirkt daher wie eine Steuererhöhung. Wenn man den Steuerträger zum Zwecke der Feststellung der Steuer nöthigt, Gänge oder ganze Reisen zur Steuerbehörde zu machen, und umständliche schriftliche Erklärungen abzugeben, deren Verfassung vielen Steuerträgern gar nicht möglich ist, so erschwert man ihm die Steuerlast in gleicher Weise, als ob die Steuer erhöht würde; und manche würden geradezu eine größere Steuerleistung den mit der Steuerfeststellung verbundenen fortwährenden Belästigungen vorziehen.

Das hier Gesagte gilt ebensogut von der neuen Erwerbsteuer wie von der neuen Personaleinkommensteuer. Bei der letzteren hat man dem Hauseigentümer, der ohnehin schon mit der Hauszins-

steuer sammt Umlagen schwer belastet ist, noch die Function eines Steuererhebungsorganes auferlegt. Er muß alljährlich einen „Hausbogen“ vorlegen mit den Personalien aller Hausbewohner und womöglich auch mit der Angabe ihres Einkommens.

Die Dienstgeber werden nicht nur als Steuererhebungs-, sondern auch als Steuereinhebungsorgane benützt. Sie haben nicht nur die Bezüge ihrer Angestellten zu fatieren, sondern auch von ihren fest Angestellten, ja sogar von den eine Versorgung genießenden die Steuer in Monatsraten einzuheben und an das betreffende Steueramt abzuführen. Ist der Angestellte oder Versorgungsberechtigte an einem anderen Orte wohnhaft, so muß nichtsdestoweniger die Steuer allmonatlich an das dortige Steueramt eingesandt werden. Auf diese Weise müssen oft wegen Beträgen von 30 bis 40 Kr. allmonatlich eine oder mehrere Expeditionen an das Steueramt gemacht werden.

Dann kommt die jährliche Einkommensteuerfassion mit ihren vielen Rubriken und Klauseln, in deren volles Verständnis wohl die meisten Steuerträger noch nicht eingetrunnen sind.

Der Gewerbetreibende hat außerdem noch jedes zweite Jahr eine umständliche Fassion über sein Gewerbe abzulegen. Hat er dann noch das Glück, in eine Steuercommission gewählt zu werden, so muß er ohne die geringste Vergütung seiner Reisekosten und des Zeitaufwandes Tage und Wochen opfern, um die Geschäfte der Steuerbehörde zu besorgen. So sieht es mit der neuen Personaleinkommensteuer und Erwerbsteuer aus. Sie sind doctrinäre theoretische Schöpfungen, welche sich vielleicht in einem Lehrbuche der Finanzwissenschaft gut ausnehmen würden, aber viel zu wenig den Bedürfnissen des Lebens Rechnung tragen, und daher schon heute überall als eine Erschwerung gegenüber dem früheren Zustande empfunden werden.

So ist es gekommen, daß ein wichtiger Kopf

die Errungenschaften der neuen Steuerreform in nachstehende 10 Gebote zusammenfaßte: 1. Kennst du dein Einkommen nicht genau, so wende dich an die Personal-Einkommensteuer-Schätzungs-Commission; die weiß es besser wie du selbst. — 2. Sagst du die Wahrheit in deinem Bekenntnisse, so kannst du erwarten, daß du gesteigert wirst. — 3. Vergleiche deine Einschätzung nie mit der anderer Personen, dir würden erst die Haare zu Berge stehen. — 4. Wähle stets dir ganz unbekannte Personen in die Schätzungs-Commission; dann kannst du Gerechtigkeit erwarten. — 5. Zahlst du zu viel Steuern, so gib dich ruhig darein; recurrirten nützt nichts; die Commission weiß alles besser. — 6. Zweifle nie an der Allwissenheit und Unfehlbarkeit der Commission; denn das wäre eine Todsünde. — 7. Zahle freudig deine Steuer, auch wenn du keine 1200 Kronen reines Einkommen hast. — 8. Beantworte gewissenhaft alle noch so kleinlichen Fragen, die im Interesse der Steuermoral an dich gestellt werden. — 9. Behüt' dich Gott vor deinen Freunden in der Schätzungs-Commission. — 10. Wünsche dir nie eine Steuerreform; denn das verschleierte Bild derselben heißt: „Mehr zahlen!“

Leider steckt in den scherzhaften Zeilen mehr Wahrheit, als uns Steuerträgern allen lieb sein kann! Die Schuld aber trägt das Gesetz, nicht die Commission!

Politische Umschau.

Inland.

— Die Ernennung des Dr. v. Bilinski zum Bankgouverneur wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, in den allernächsten Tagen, und zwar noch vor der Eröffnung des Reichsrathes, vollzogen werden.

— Die Thätigkeit unseres Handelsministeriums auf dem Gebiete der Gewerbeform wird in einem

Aus dem Artistenleben.

Von Adolf Reiter.
(Schluß.)

Die von Lindner an ihn gerichteten Briefe kamen mit verschiedenen Poststempeln — der letzte war immer aus Triest — an den Absender zurück; der Schmerz der Eltern war unbeschreiblich groß. Im Uebrigen lebten diese in guten Verhältnissen; denn vor einem Jahre war nach dem Tode eines reichen russischen Fürsten der Frau Lindner eine Erbschaft von fünfzigtausend Rubel zugefallen, die ihr der Verstorbene, welcher keine Kinder hinterlassen hatte, testamentarisch gesichert hatte. (Frau Lindner war Bühnenmitglied eines größeren Theaters in Petersburg gewesen, zu dessen Gründern der Fürst gehört hatte.)

„Ein schlechtes Omen für die so viel gerühmte Reiterin, welche gestern in dem neuen Circus an der Riviera di Chiaia bei ihrem ersten Debut hier verunglückt ist“, bemerkte Frau Lindner zu ihrem Manne, als sie eines Abends vor dem wärmenden Kamin saß und die Abendzeitung weglegte.

„Du meinst die Lilly Turgot; ich habe von ihrem Unfall auch schon gehört. Weißt Du, an wen ich dabei dachte?“

„Ich weiß es, Männchen — an unsere Therese“ — sagte sie thränenden Auges.

„Apropos, ich muß doch Herrn Turgot — so heißt wohl der Besitzer des Circus — einmal besuchen; er ist am Ende im Stande, den Aufenthalt von Delatkevitz mir anzugeben“, sagte Herr Lindner.

Er sprang auch sofort auf, um unverzüglich abzugehen.

„Ich komme mit, Eduard“, rief sie erfreut aus. „Bitte, bleibe hier, mein Kind; die heutige Abendluft ist rauh und Du weißt, wie sehr Du Dich noch immer zu schonen hast.“

Er umarmte sie herzlich bei der Verabschiedung und bereits nach einer halben Stunde erschien er vor — Joseph Delatkevitz, seinem „Freunde“, dem er vor zehn Jahren seine Tochter anvertraut hatte.

Delatkevitz, und also nicht Turgot! Sie hier?! Wo ist meine Tochter, mein Herr?“

Der Angeredete erschrad — wohl zum erstenmal in seinem ganzen Leben so heftig wie jetzt, obwohl sein Beruf ihn gewiß recht oft in Lebensgefahren geführt hatte. Er sprach in den ersten Augenblicken ganz verworren; wie lange hatte er an seinen „Freund“ Lindner vielleicht nicht einmal gedacht!

„Ihre Tochter? — ja, es ist die Lilly“....

„Die gestern verunglückt ist?!“ Was fehlt meinem Kinde? Herr, reden Sie!“

„Nun, Ihre Tochter hat sich nur eine Verrenkung am rechten Fuße zugezogen und dürfte nach nur wenigen Tagen wieder vollständig hergestellt sein.“

„Wo ist sie? Ich will sie sehen — ich will sie mitnehmen!“

„Heute nicht, Herr Lindner, bitte gedulden Sie sich noch zwei oder drei Tage im Interesse Ihrer Tochter selbst, da die Aufregung ihr nachtheilig sein kann.“

Wenige Augenblicke später aber bat Delatkevitz Theresens Vater, er möchte sie, die gewandteste und schönste Reiterin seines Circus, doch nicht schon jetzt

von ihm fortnehmen; er werde ruiniert. „Uebrigens habe ich“, fuhr er fort, nachdem er sich von seinem Schreck schnell erholt hatte, „falls Ihre Tochter abgeht, eine Entschädigung von Ihnen zu beanspruchen, die Sie mir am Ende nicht leicht gewähren könnten — zehntausend Mark verlange ich. Ich habe Sie mir mit dem besten Erfolg herangebildet, und meine sorgfältigen Bemühen sollten jetzt mir gelohnt werden.“

„Wer hat Ihnen denn zunächst das Recht gegeben, meine Tochter bis über das neunzehnte Jahr hinaus zu behalten?“

„Bitte, warum ist den verabredeten Bestimmungen gemäß Ihre Tochter nicht rechtzeitig von mir zurückgeholt worden?“ entgegnete Delatkevitz.

„Nun gut!“ sagte Lindner. „Ich werde mich sofort an die Deutsche Botschaft in Rom wenden, diese wird Entscheidung veranlassen.“

Er eilte nach dem Deutschen General-Consulat, wo man seinen Wünschen gern entgegen kam.

„Weibchen, sei klug und verhalte Dich jetzt ruhig, wenn Du Dich und Dein Kind liebst“.... rief er seiner Gattin entgegen, nachdem er vom Consulat aus in seiner Wohnung angelangt war.

Nichtsdestoweniger unterbrach sie ihn durch einen Schrei.

„Wo ist sie? O Gott, wo ist mein Kind?!“

Er eilte auf sie zu und umarmte sie.

„Noch sehr fern“, gebot ihm seine Klugheit zu sagen. „Monsieur Turgot hat sie in Amerika gesehen. Es geht ihr gut. Ich habe telegraphiert und nach neun oder zehn Tagen sehen wir sie bei uns ganz bestimmt. Nun laß mich noch einmal

Verkauf der „Brüder Volkszeitung“ in treffender Weise also gekennzeichnet: „Da wir gerade von der Gewerbe reform sprechen — was meinst Du wohl, lieber Leser, was auf diesem Gebiete geleistet wird? Die Genossenschafts-Instructoren, so lesen wir, versenden soeben Fragebogen an die verschiedenen Genossenschaftsverbände, um eine — Statistik der von diesen betriebenen Unternehmungen etc. zusammenzustellen. Also Papier, möglichst viel neues geschmücktes Papier zu dem, das in den Archiven der verschiedenen Amtsstellen schon angehäuft ist, soll durch die Genossenschafts-Instructoren herbeigeschafft werden. Wenn nur jeder recht viel zu schreiben hat — dann ist das Gewerbe gerettet. Wie stattdessen wird sich in dem nächsten Jahresberichte die Zahl der von den Genossenschafts-Instructoren „ausgefertigten“ und bei ihnen „eingelaufenen“ Schriftstücke und Druckfachen“ ausnehmen. Oesterreichische Socialreform — einen Triumphbogen wird man dir zwar nicht errichten, aber den brauchst du auch nicht; ein ungeheurer Fragebogen in Erz oder Stein, vor dem Handelsministerium angebracht, wird deinen Ruhm viel treffender auf die Nachwelt bringen. Denn das war deine ausgiebigste Leistung gegenüber dem Kleingewerbe. Wenn es auch nach Staatshilfe, Ruf, gabst du, ihm war's nicht ein „Musterstatut“, so war's sicher ein — Fragebogen!“

Ausland.

In der Polen-Debatte des preussischen Abgeordnetenhauses hat ein polnischer Redner sich über die Thätigkeit des „Gatististen-Vereines“ beschwert, der, wie er sagte, die völlige Entrechtung der Polen anstrebe. Der Gatististen-Verein ist die Organisation der Deutschen in den Ostmarken. Seinein Namen führt er nach dem Anfangsbuchstaben der Namen seiner Begründer, der Gutsbesitzer Hansemann, Rannemann, Tiedemann, und kurzweg wird er nach diesen drei Buchstaben auch als der „H. R. T.“ bezeichnet. Er ist ungenannt in die nämlische Kommission wie die sogenannte An siedlungs-Kommission, welcher von Staatswegen die Mittel zur Verfügung gestellt worden sind, um Güter, die sich im polnischen Besitze befinden, aufzulaufen und auf dem Wege des Besitzwechsels oder der Parcellierung in deutsche Hände zu bringen. Natürlich erfreut sich der Gatististenverein, da sein Zweck mit demjenigen der Regierung parallel geht und die Ansiedlungs-Kommission nur mit mühsamer Erfolge arbeitet, der staatlichen Billigung, und die Folge erblicket in ihm deshalb ein gegen sie geführtes Werkzeug der Regierung. Jetzt, da in Berlin die Zügel der Polenpolitik wieder straffer angezogen werden und neulich sogar der Gedanke einer „Entscheidung“ der polnischen Gutsbesitzer publicistisch erörtert wurde, ist es begreiflich, daß der polnische

Zorn mit gesteigerter Heftigkeit sich gegen den Gatististenverein richtet.

Man erinnert sich, daß außer mehreren deutschen Dampfern auch ein französischer, die „Cordoba“, in der Delagoa-Bai von einem englischen Kreuzer angehalten ward. Nach einer Mittheilung des Capitäns des betreffenden französischen Schiffes begnügten sich die an Bord gekommenen Engländer, das Verzeichnis der an Bord befindlichen Waren zu prüfen, ohne zu einer förmlichen Durchsuchung zu schreiten. Trotzdem ließ der französische Consul von Lourenço-Marques, als ihm über diesen Fall berichtet worden war, dem Capitän der „Cordoba“, Herrn Debonnaire, folgendes offizielle Schreiben zugehen: „Capitän! So lange Sie sich in portugiesischen Gewässern aufhalten, ertheile ich Ihnen den förmlichen Befehl, bis auf weiteres keinen Besuch eines Officiers oder Matrosen der königlich englischen Marine an Bord Ihres Schiffes zu empfangen. Ich fordere Sie auf, im Nothfalle die gewaltsamen Mittel, über die Sie verfügen, anzuwenden, um denselben den Zutritt zu Ihrem Fahrzeuge zu verwehren. Genehmigen Sie u. s. w. Amhot, französischer Vice-Consul.“ Die Engländer haben seitdem kein französisches Schiff belästigt. Das energische Vorgehen hat also gefruchtet!

Die „Finlandska Gazeta“, das Organ des General-Gouverneurs von Finnland, publiciert folgende Verfügung des Czars: „Der General-Gouverneur von Finnland hat das Recht, falls begründete Ursachen vorliegen, nach seinem Gutdünken, zeitweilig zu inhibieren oder einen Wechsel in der Person des Leiters des Blattes zu verlangen. Den Druckereibesitzern ist es verboten, periodische Zeitschriften in Druck zu legen, bevor ihnen die Erlaubnis der Ober-Präsenzverwaltung dazu zugegangen ist. Die Thätigkeit des zur Beaufsichtigung der finnischen Presse eingesetzten besonderen Comités wird durch besondere Instruction des General-Gouverneurs festgesetzt.“

Das Unterland in Gefahr.

An alle steirischen Reichsraths- und Landtags-abgeordneten der Deutschen Volkspartei, sowie an alle Bürgermeister der deutschen Städte und Märkte des Unterlandes ist folgende Einladung ergangen:

Graz, am 16. Februar 1900.

Sehr geehrter Herr!

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die Ernennung eines slovenischen Landes-schulinspectors für Untersteiermark bevorsteht, wenn nicht bereits vollzogen ist.

Diese Ernennung bedeutet den ersten entscheidenden Schritt zur Zweitheilung unseres Heimatlandes. Unsere Geduld und, wir zweifeln nicht, auch die aller deutschen Steirer ist zu Ende. Entschlossen es Handeln ist geboten.

Wir laden Sie, geehrter Herr, zu einer Besprechung für kommenden Montag, den 19. d. M.,

Mittheilung, daß Fräulein Therese Lindner wieder hergestellt sei, jedoch als Kunstzeiterin nicht mehr auftreten werde.

Einige Wochen später zog die ganze Lindner'sche Familie nach einer größeren Stadt Deutschlands zurück; Fritz Schulze richtete daselbst sogleich ein Reitunterrichts-Institut ein und wurde, nachdem „Monsieur Turgot“ mit seinen vermeintlichen Ansprüchen auch behördlicherseits abgewiesen worden, Theresens glücklicher Ehemann.

Schacher mit Orden.

„Jeder Mensch hat seinen Preis!“ So hat ein pessimistischer Philosoph gesagt. Dasselbe könnte in Mancher Augen auch für Titel und Orden gelten. Drüben jenseits des „großen Heringsteiches“, wie man das atlantische Weltmeer benannt hat, kann man auf verschiedenen „Univerritäten“ sich gegen einen erheblichen Geldbetrag zum gelehrten „Doctor“ mit vollem Diplom umschaffen lassen. Der Name „Jankee“, beiläufig bemerkt, bedeutet nichts anderes als „Englisch“ seinem Ursprung nach. Als die ersten Engländer auf amerikanischem Boden gelandet, machten sie die Bekanntschaft der indianischen Rothhäute. Diese sprachen das Wort „Englisch“ wie „Jengies“ aus. Darauz wurde „Jankees“ in England könnte sich jeder nach Belieben abeln. In er sich nicht zu englischen Titeln vergeist. Ein deutsches „Baronchen“ zum Beispiel, das kostet nichts. Aber für ausländische „Orden und Medaillen“ sorgt ein findiger Geschäftsmann.

abends 5 Uhr, im Hotel „Zum goldenen Engel“ und erwarten zuverläßig Ihr Erscheinen.

Mit treuendlichen Grüßen:

- Dr. Julius von Derffatta, Landesauschuß-Beisitzer.
- Dr. Gustav Kokoschineg, Landesauschuß-Beisitzer.
- Dr. Heinrich Reicher, Landesauschuß-Beisitzer.
- Dr. Josef Schmiderer, Landesauschuß-Beisitzer.

Wir müssen es uns aus räumlichen Rücksichten versagen, heute schon auf die durch die Ernennung eines slovenischen Landes-schulinspectors drohende Gefahr näher einzugehen, geben jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß sich die montägige Besprechung zu einer mächtigen Protestkundgebung gestalten werde, die die Bestrebungen der Zweitheilung unseres Landes zunichte machen wird.

Die Tschechen und Schlesien.

Die Unversöhnlichkeit, mit welcher sich die jungtschechischen Parteiführer herausnahmen, in der von dem Abg. Engel auf der Konferenz abgegebenen Erklärung auch die Verhältnisse in Schlesien in die Konferenzberatungen einzubeziehen und auf diese Art, wie die Phrase der tschechischen Pharisäer lautete, zur „Einigung“ des nationalen Kampffeldes beizutragen, müssen dem lebhaftesten Widerpruche aus Schlesien begegnen. Bereits haben die bedeutendsten Stadtgemeinden des Landes sich in ebenso scharfen und wohlmeinenden Kundgebungen gegen diese Friedenshelden derlei Einmischungen in die Angelegenheiten Schlesiens von Prag aus nachdrücklichst verboten. Man weiß, daß den Jungtschechen ordentlich nicht wohl zumuthe ist, wenn sie nicht auch in Schlesien das Wasser trüben können. Bekanntlich hatten sie schon den Grafen Taaffe mit ihrer Raubzerei in die Ohren geblasen; allein dieser hatte wiederholt und entschieden erklärt: „Lassen Sie mich mit Schlesien gefälligst in Ruhe; dort herrschen noch leidliche Zustände.“ Das sagt wohl unverblümt und deutlich genug, daß Taaffe selbst von dem Eingreifen der Tschechen in Schlesien nur unleidliche Zustände erwartete. Unter Baden und Thun kam es wirklich auch dahin. Die Sprachenverordnungen aus der Aera dieser beiden feudalen politischen Abenteuer brachten Gerichtsvorkände und Bezirkshauptleute in gelinde Verzweiflung. In drei Sprachen amtieren und ausfertigen, das mußte die babylonische Verwirrung auf den Gipfel- und Höhepunkt bringen. Die gerade den Spott herausfordenden Vorkommnisse, welche jene hirnlosen Spracherklässe mit sich brachten, waren so recht die Frucht der Nachgiebigkeit gegenüber den tschechischen Falschmachern; die Aufhebung der erwähnten Sprachenverordnungen wirkt daher im Lande wie eine Erlösung. Die Bevölkerung fühlt sich viel sicherer und findet den Amtsweg weit rascher und einfacher unter deutscher Verwaltung. Ja vielleicht kommt nirgends in Oesterreich der deutschen Sprache als culturellem und stattdlichem Bindegliede zwischen drei Volksstämmen, von denen die Tschechen wie die

Labouchere, ein englisches Parlamentsmitglied, der von allen, die an politischen und socialen Ge-wissensbissen leiden, als ein sehr störendes Menschen-wesen verwünscht wurde, bringt wieder in seinem forschungseifrigen Wochenblatt „Truth“ (Wahrheit) ein sehr anstößiges Ding zur Kenntnis seiner Leser. Es handelt sich um einen eifrigen Handel in ausländischen Titeln und Orden von einem den Namen Walden tragenden Speculanten. Er habe namentlich auch auf deutscher Erde sein Geschäft annonciert und sende auf Verlangen die Liste seiner Verkaufsartikel von London aus, wo er seinen Wohnsitz habe. Für die Kleinigkeit von 2000 Mark könne man zum „Kreuzritter von Venezuela“ werden oder den „Orden der Erlösung“ aus der Keger-Republik von Liberia erhalten. Das lohnt vollwichtig genug für die Opfer aus der Tasche! Unter ebenso billiger Zahlungsleistung könne man das „Ritter-Kreuz des heiligen Grabes“, sowie auch andere päpstliche Orden leicht verschaffen. Der genannte kostet 2500 Mark, das Kreuz des Commandeur 3500 in gleicher Münze. Derjenige, der nicht eine große Geldnote mit Beh-muth anschaut, ehe er sie dahingibt, könne das „Ritterkreuz der Eisernen Krone“ Oesterreichs um 60.000 Mark erwerben oder einen „Franz-Josef-Orden“ für 40.000 Mark. Für den spanischen Orden Isabellas der Katholischen bestehen zwei Preise, 4000 und 6000 Mark. Dazu wird als besonders bemerkenswert betont, daß das Ordensband dem des „preussischen Rothten Adler-Ordens“ ganz ähnlich sei. Hier seien noch einige andere Werte aus dem Geschäftscircular erwähnt: Persien: „Sonne und Löwen-Ritter“ 3500, „Commandeur“ 6000

gehen; ich habe behufs Unterstützung in unserer Angelegenheit an die Deutsche Botschaft in Rom telegraphiert und hoffe noch heute auf dem Deutschen General-Consulat eine Antwort zu erhalten.

Dort traf die Antwort in der That auch bald ein: Die Polizeidirection in Neapel war angewiesen, für die sofortige Freigabe der Reiterin an ihre Eltern Sorge zu tragen.

Noch an demselben Abend wurde Therese nicht allein von ihrem Vater, sondern auch von der Mutter, die zuvor von dem Gatten nach Kräften darauf vorbereitet worden, empfangen!

Uebergehen wir die Scene des Wiedersehens, die jeder Beschreibung spottet!

Wie die Eltern, so hatte auch Therese viel durchgemacht. — Auch von ihr war vor zehn Jahren zum letztenmal ein Brief der Mutter zugegangen; die späteren waren von Delatkevicz unterschlagen worden. Dann hatte er ihr auch bald erzählt, ihre Eltern seien auf dem Meere umgekommen, in Folge dessen das Mädchen aufgehört hatte, an sie zu schreiben.

Nach einigen Tagen erschien im Hotel, wo die glückliche Lindner — nunmehr vielleicht die glücklichste von ganz Neapel — logierte, auch jener Mexikaner, der sich mit dem verhängnisvollen Bouquet so bekannt gemacht hatte. Er wollte sich über Willys Befinden erkundigen und hatte daher das Logis der Familie Lindner aufgesucht. Hier stellte sich ihm — Herr Fritz Schulze — der Beste der Kunstzeiterin vor. Derselbe empfing den Herrn aus Mexiko recht freundlich mit der beruhigenden

Wasserpölen noch sehr in den Kinderschuhen der Cultur stecken, eine solche Bedeutung zu, wie gerade in Schlesien. Wie kämen übrigens auch die Polen im Ländchen dazu, sich das Prager tschechische Patronat gefallen zu lassen? Man hätte ja dann auch polnische Delegierte den Conferenzen zuziehen müssen. Das hätte die „Einengung“ des Kampffeldes besonders erbaulich beleuchtet.

Die entschiedene Abweisung, welche die jungtschechischen Freibeuter mit ihren Versuchen erfuhr, auch Schlesien in das Kampffeld einzubeziehen, ist ein äußerst gesunder Dämpfer auf die mit Größenwahn überhitzten Staatsrechtsköpfe. Die Schlesier wissen also das unermeßliche Glück nicht zu würdigen, als Anhängsel und Nebenland der Wenzelskrone von einem Generallandtage in Prag aus commandiert zu werden. Für die tschechischen Staatsflunkereien haben wenige in Schlesien Sinn und Geschmack und dem möchte man in Prag eben durch ein wenig Import nachhelfen. Es ist erfreulich, daß sich in Schlesien Nationale und Fortschrittler stramm zusammenfanden in gemeinsamer Abwehr tschechischer Gelüste, um an die Kundgebungen des Landtages vom December 1898 und März 1899 gegen den Sprachenverordnungsputz zu erinnern. Nochmals wurde betont, daß die seitherige Friedensführung im Lande lediglich die Frucht der tschechischen Hezereien ist. Die Troppauer fragen sehr treffend, ob sich denn wohl die Polen in Galizien etwa eine Einmischung zu Gunsten der Deutschen und Ruthenen gefallen lassen würden? Die Deutschen und auch die Polen Schlesiens bedanken sich für das Staatsrecht und die Tschechen in Schlesien sind die letzten, die dort etwas zu reden haben.

Es ist überhaupt merkwürdig, mit welchem alles Recht und alle Billigkeit vernichtenden Maß regeln die Nichtdeutschen im Habsburgerreich auf das Deutschthum losgehen, wenn sie daselbe irgendwo etwas vereinsamt glauben. Wehe jedem deutschen Volkspolter, der nicht in innigster Verbindung mit dem Hauptstocke des Deutschthums ist, und von der deutschen Allgemeinheit geschützt wird. Einem verirren Wanderer im Walde, der von Wölfen angefallen wird, ergienge es nicht schlimmer. In Ungarn behandelt die Regierung die Deutschen wie Heloten und ungarische Abgeordnete des Reichstages lehnen sich gegen die ungarische Regierung mit den schwersten Vorwürfen und Angriffen, wenn die Regierung nicht sozusagen mit geschliffenem Polizeifädel in die Nationalitäten einhaut. Ein Minister, welcher sich von Billigkeit gegenüber den Siebenbürger Sachsen leiten ließe, würde im ungarischen Reichstage eine Anklage wegen Verrathes an der Nation zu gewärtigen haben und überdies von den ungarischen Studenten in den Straßen Budapests wie ein Graf Lamberg behandelt werden.

In derselben Weise möchten die Nichtdeutschen in den Reichen, die sie errichten möchten, den Deutschen mitspielen. In Galizien hat das Deutschthum wie in Ungarn ohnehin erfahren müssen, was es heißt, vogelfrei erklärt zu werden und keinen anderen Schutz zu genießen, als etwa den einer österreichischen Regierung. Wie weit wurde dem kaum aus dem Ei geschlüpften Slovenenvolke ge-

Markt; Türkei: „Medjidje-Ritter“ 3500, „Officier“ 4000, „Commandeur“ 5000 Mark; Portugal: „Christus“, „Ritter“ 4000, „Commandeur“ (mit Stern) 6000 Mark. NB. Das Band des „Christus“ gleicht ganz dem des französischen Ordens der Ehrenlegion; Rumänien „Stern Rumänien“, Ritter 4500 Mark; San Marino „Ritter von San Marino“, Ritter 2500, Officier 3000, Commandeur 4000 Mark.

In jenem Kataloge wird auch annonciert, daß eine „Gesellschaft für Kunst, Wissenschaft, Handel und Ackerbau“ in Paris eine sogenannte goldene, in Wirklichkeit stark „vergoldete“ Medaille an einem mehrfarbigen Bande verleihe. Preis 450 Mark. Uebrigens erscheint in London öfters ein Inserat in billigen Abendblättern, in welchem britische Kriegsmedaillen zu kaufen gesucht werden. Wie mancher alte Soldat mag, um sich vor dem Armenhause wo möglich zu retten, sich von solchem brav und hingebend erzielten Ehren- und Erinnerungskleinod mit feuchten Augen getrennt haben.

Nun zum Verkaufsvorrath von Titeln, Decorationen und Diplomen — darunter befindet sich Kreuz und Band eines Grazer Militär-Veteranenvereins für 250 Mark — vollständig. Empfohlen werde, daß Kreuz und Band mit demjenigen des preussischen „Eisernen Kreuzes“ genau übereinstimme.

stattet, sich auf die Drangsalierung des Deutschthums zu verlegen und die Zustände in Prag oder Bilsen lassen die Uebergreifslust des Tschechenthums und was geschehen würde, wenn die österreichische Regierung noch weiter fortfahren würde, den Feudalen und Clericalen zuliebe an der Verdrängung des Deutschthums mitzuwirken, hinlänglich erkennen. — Gott sei Dank, daß deutsche Volk, das sich lang genug am Narrenseile einer falsch ausgelegten Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit süßeln ließ, sprach endlich ein „Bis hierher und nicht weiter!“ und ist dann mit einem Schlage die deutschfeindliche Richtung zum Stehen gekommen. Eine weitere Folge dieser ganz entschiedenen Ablehnung, sich weiter Riemen aus dem Leibe schneiden zu lassen, sind die jetzigen Verständigungskonferenzen. Die Deutschen haben es nicht abgelehnt, an denselben theilzunehmen. Wenn jedoch von anderer Seite diese Konferenzen für nichts anderes als für einen Versuch, das Machtgebiet der Deutschen nun mit ihrer Zustimmung einzuzengen, gehalten werden sollten, dann werden die übrigen erfahren, daß die Zeiten der Nachgiebigkeit für die Deutschen vorüber sind. Die Deutschen wollen Frieden schließen; sie sind aber nicht in die Conferenzen getreten, um sich zu alledem, was man ihnen bisher mit List und Gewalt entzogen hat, auch noch etwas abhandeln zu lassen. Den Deutschen handelt es sich auch nicht darum, bei diesen Conferenzen Eroberungen zu machen, wie den Tschechen; sie wollen auch nicht mehr ferner als Angriffsobjecte für die Ausbreitungslust der Slaven dienen. Wer die Conferenzen anders versteht, wird durch die Ereignisse anders belehrt werden.

Tagesneuigkeiten.

(Zur Praxis der Schätzungs-Commissionen für die Personal-Einkommensteuer.) Vor dem Verwaltungs-Gerichtshofe wurde kürzlich über eine Beschwerde verhandelt, wobei eine für viele Personal-Einkommensteuerträger sehr wichtige Frage zur Entscheidung gelangte. Der Private C. P. aus Prag hatte ein jährliches Einkommen von 3500 fl. fatiert. Die Schätzungs-Commission fand dieses Verkenntnis zu niedrig und nahm ein Einkommen von 6000 fl. an, von welchem Herr C. P. die Einkommensteuer bemessen wurde. Gegen diese Bemessung brachte C. P. die Berufung bei der Landescommission ein, welche aber der Berufung keine Folge gab und den Beschluss der ersten Instanz bestätigte. Gegen diese Entscheidung erhob C. P. die Beschwerde beim Verwaltungs-Gerichtshofe und machte geltend, daß die Schätzungs-Commission nicht berechtigt sei, ohneweiters eine von seinem Bekenntnisse abweichende Bemessungsgrundlage anzunehmen, vielmehr verpflichtet sei, wenn sich gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in dem Bekenntnisse enthaltenen Angaben Bedenken ergeben, den Steuerpflichtigen unter ausdrücklicher Mittheilung der Gründe zur schriftlichen oder mündlichen Aufklärung aufzufordern. Bei der Verhandlung vor dem Verwaltungs-Gerichtshofe berief sich der Regierungsvertreter darauf, daß der Beschwerdeführer nach Bemessung der Steuer um Bekanntgabe der Gründe der Bemessung ersucht habe, daß ihm hierauf bekanntgegeben worden sei, die Commission habe seine Forderung zu niedrig gefunden, insbesondere mit Rücksicht darauf, daß der Beschwerdeführer einen Curort besuche. Der Beschwerdeführer, welcher bei der Verhandlung durch den Wiener Advocaten Dr. S. Popper vertreten war, machte dagegen geltend, daß die Mittheilung der Gründe nach Bemessung der Steuer der gesetzlichen Vorschrift nicht entspricht, daß vielmehr diese Gründe dem Steuerpflichtigen vor der Bemessung bekanntzugeben seien, daß übrigens die mitgetheilten Gründe keineswegs stichhältig seien und ein Abgehen von der Fatierung der Steuerpflichtigen nicht rechtfertigen. Die Mittheilung der Gründe müsse vor der Bemessung der Steuer in erster Instanz erfolgen und zugleich der Steuerpflichtige aufgefordert werden, sich mündlich oder schriftlich über die erhobenen Bedenken zu äußern. Der Verwaltungsgerichtshof entschied im Sinne der Beschwerde und hob die angefochtene Entscheidung wegen mangelhaften Verfahrens auf, weil dem Steuerpflichtigen nicht rechtzeitig, d. i. vor der Bemessung der Steuer in erster Instanz die Gründe, wegen welcher Bedenken gegen die Richtigkeit seines Bekenntnisses obwalteten, bekannt gegeben wurden und er zur Aufklärung nicht aufgefordert wurde, weil ferner die Mittheilung, daß das Bekenntnis der Commission zu niedrig erscheine, ohne nähere Motivierung der Vorschrift des Gesetzes nicht genüge.

(Räuberische Leichenschändung.) Aus Kowno wird gemeldet: Auf dem dem Grafen Sabiello gehörenden Rittergute Labunowo, unweit Kowno, ist eine gemeine Leichenschändung verübt worden. Verbrecher drangen nachts in die unter der Schlosskapelle befindliche Familiengruft, öffneten alle Säрге, warfen die Leichname heraus und beraubten sie der Brillantringe, Ohrgehänge und aller sonstigen Schmuckstücke. Der Wert der geraubten Gegenstände ist sehr groß.

(Das „Vaterland“ in Gefahr.) Wie von mehreren Seiten übereinstimmend gemeldet wird, befindet sich das Wiener clerical-feudale „Vaterland“ in kritischer Lage. Die kath. Volkspartei hat sich von diesem Blatte fast vollständig zurückgezogen und so dürfte es wahrscheinlich eingehen oder auf ein Wochenblatt reducirt werden, wenn sich nicht in dem — früheren Ministerpräsidenten Grafen Thun ein Retter finden sollte; wenigstens spricht man davon, daß Graf Thun nicht übel Lust haben soll, sich auf diesem Wege wieder in die Politik einzuführen.

(Unglück auf dem Eise.) Aus Prag wird berichtet: Am Mittwoch tummelten sich auf der dünnen Eisdecke im Flosshafen auf der Kaiserwiese in Smichow mehrere Knaben herum. Plötzlich brach die Eisdecke ein und sechs Knaben stürzten ins Wasser. Drei davon konnten noch lebend herausgezogen werden; die übrigen drei im Alter von 11 bis 13 Jahren wurden nur mehr als Leichen geborgen.

(Ein „Festmahl am kais. Hofe“) wird in einem im wahrsten Sinne des Wortes brillanten Farbendruck im neuesten (12.) Hefte der „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin, Administration für Oesterreich-Ungarn: Waltherr Kraz, Wien, I., Schönlaternergasse 8. Preis 60 Pf.) veranschaulicht. All die reichen Mittel, die der bekannten Zeitschrift zu Gebote stehen, sind aufgeboten worden, und so ist das pompöse Colorit würdig und zugleich schön und wirkungsvoll zu echt künstlerischer Darstellung gebracht worden. Das wegen seiner Originalität oftmals gerühmte „Zickzack“ der „Modernen Kunst“ ist neuerdings bedeutend erweitert und vergrößert worden. Von den durchaus vorzüglichsten bildnerischen und textlichen Beiträgen erster Autoren und Künstler seien nachfolgende besonders hervorgehoben: „Ein Corpsheim“ mit höchst amüsanten Bildern aus dem Studentenleben, ein von sachkundigster Seite geschriebener Artikel über Agnes Sorma, dem die schönsten Bilder der berühmten Künstlerin beigegeben sind. Die großen Holzschnitt-Illustrationen sind nach Meisterwerken von C. von Blaas, Ed. Herger, d'Entraques in größter Vollendung angefertigt worden.

(„Unter dem vierfarbigen Banner“), so lautet der Titel eines groß angelegten, zeitgenössischen Romans aus berufener Feder, der im Goldblende Transvaal spielt und im 16. Heft der illustrierten Familienzeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, Administration für Oesterreich-Ungarn: Waltherr Kraz, Wien, I., Schönlaternergasse 8. Preis des Bierzehntageheftes 40 Pf.) seinen Anfang nimmt. Es ist ein Erzählungswerk ersten Ranges, in dem sich der Reiz poetischer Auffassung und reich bewegter Handlung mit der packendsten Actualität in brillanter Weise verbindet. Die beiden großen Romane „Die Schule des Lebens“ von Paul Oscar Höcker und „Ediths Vergangenheit“ von Ernst von Waldow nehmen das Interesse der Leser andauernd in Anspruch. Artikel geographischen und ethnologischen, kunstgewerblichen und naturwissenschaftlichen Inhalts, eine mit ganz besonderer Sorgfalt in Wort und Bild gepflegte technische Abtheilung, eine Humor- und eine Räthsel-Ecke vervollständigen die Fülle des Belehrenden und Unterhaltenden auf das Beste.

(Erweckung vom Tode durch Elektrifizieren.) Der Bezirksarzt in Weissenburg a. S. Dr. Model hatte einem schwächlichen, zehn Wochen alten Kinde Opium in sehr geringer Dosis verordnet. Durch die Unachtsamkeit der Wärterin bekam das Kind zuviel von der Medicin, und als der Arzt am nächsten Morgen erschien, lag der kleine Patient wie eine Leiche, regungslos, ohne Athemzug oder Herzschlag, und natürlich auch ohne Puls da. Der Arzt leitete künstliche Athmung ein und wendete sonstige Wiederbelebungsversuche an — alles vergebens. Er ließ hierauf einen elektrischen Apparat holen, und als er die eine Elektrode auf den Unterleib, die zweite auf den Hals

anlegte, hatte er die Freude, das Kind wieder schwach athmen zu hören. Aber mit dem Aussetzen des Stromes hörte auch das Athmen sofort auf. Lange Zeit machte es den Eindruck, als hinge es von der Willkür ab, Würdchen immer wieder in jenen leichtesten Zustand zurückzuversetzen, die vor Ankunft des Arztes bestand. Die Elektrifizierung mit dem faradischen Strome wurde nun unverdrossen zehn Stunden hindurch fortgesetzt, bis das Kind von selbst zu athmen begann, die Körpertemperatur sich hob, der Puls fühlbar wurde. Das auf so merkwürdige Weise gerettete Kind erholte sich in der Folgezeit vollständig.

(Die kritischen Tage im Jahre 1900.)

Der Kalender Falbs ist für das erste Halbjahr 1900 fertiggestellt. Er verzeichnet folgende kritische Tage für das kommende Jahr: Erster Ordnung: 1. März, 30. März, 29. April, 12. Juli, 10. August, 9. September, 7. November, 8. October, 1. und 31. Jänner. Zweiter Ordnung: 14. Februar, 16. März, 5. April, 28. Mai, 13. Juni, 27. August, 23. September, 6. und 22. December. Dritter Ordnung: 15. Jänner, 14. Mai, 27. Juni, 26. Juli, 23. October und 22. November. Der stärkste kritische Tag wäre der 1. März, der schwächste der 15. Jänner. Für den Jänner gab Falb folgende Wetterprognose: Erste Decade: Ziemlich trocken, mäßige Schneefälle. Zweite Decade: Ausgebreitete Schneefälle und Regen. Dritte Decade: Hält die Witterung dem Charakter der ersten und zweiten. Während des ganzen Monats größerer Temperaturwechsel. Im Ganzen ist der Monat normal und günstig.

Eigen-Berichte.

Friedau, 12. Februar. (Faschingschronik.) Am 24. d. Mts. findet in den Gasthausesträumen „zur Bierquelle“ ein Gewerbekränzchen statt, welches mit Rücksicht auf den deutschen Charakter von Seite der Friedauer Bewohner sehr gut besucht zu werden verspricht. — Ebenfalls selbst veranstaltet der deutsche Männergesangsverein seine alljährliche beliebte Faschnachtunterhaltung am 27. d. Mts. Diesmal liegt eine reichhaltige, zum Besuche anregende Vortragsordnung vor. Zweifelsohne wird unser rührige Gesangsverein auch diesmal Vorbeeren ernten.

Friedau, 8. Februar. (Einbruchsdiebstahl und Selbstmord.) Schon seit circa vier Jahren merkte der hiesige Realitätenbesitzer Johann Kovatschitsch, daß seinem versperrten Getreideschüttboden nächtliche Besuche abgestattet werden, wodurch sich die Menge seines Lagers während dieser Zeit um beiläufig 160 fl. vermindert hat, ohne zu wissen, wer dieser unfeindliche Besucher mit Nachschlüssel wohl sein mochte. Diese Neugierde sollte endlich befriedigt werden. Gestern früh stellte der hiesige Stadtwachmeister Michael Kufowek einen Mann, namens Ludwig Skorjanec, Maurer aus Brebrovnik bei Friedau, welcher eben einen Sack Getreide auf dem Rücken zum verkaufen trug. Die Hand der Gerechtigkeit, welcher die „steuerfreie Nebenbeschäftigung“ des Skorjanec vor früher bekannt war, lud diesen zu sich ein, um die mitgeschleppte Last „an Mann“ zu bringen. Dieser Einladung unfreiwillig folgend und in seiner Bethätigung verrathen, gestand Skorjanec den nächtlichen Besuch bei Kovatschitsch ein. Die kurze Verwahrungshaft von kaum einer halben Stunde im Gemeindegewahrsam bis zur Uebergabe an das k. k. Bezirksgericht benützte Skorjanec dazu, um einen Selbstmord zu verüben; er erhängte sich mittelst seines Hosentrümmers am Fensterkreuze im Gemeindegewahrsam. Die Gendarmerie fahndet nach seinen hinterlassenen Helfern.

Ehrenhausen, 16. Februar. (Südmärk-Kränzchen.) Das am vorigen Dienstag von der hiesigen Südmärk-Ortsgruppe in Peiners Gasthauslocalitäten veranstaltete Kränzchen war recht zahlreich besucht. Die verschiedenen geschmackvollen Trachten erregten geradezu Erstaunen. Es herrschte die gemüthlichste Stimmung, so daß auch die fremden Gäste aus Leibnitz, Gamlitz, Spielfeld u. s. w. bis zum Morgen der Tanzlust huldigten. Dem Vergnügungsausschusse mit seinem wackeren, unermüdbaren Obmann Herrn Felix Ruedl gebührt die vollste Anerkennung für das sehr gelungene Unternehmen. Der Südmärk wird ein bedeutender Reingewinn übermittelbar werden können.

Windisch-Feistritz, 12. Februar. (Einoffene Wort an die deutschen Eltern der Schüler der Schule Windisch-Feistritz.) Die Ernennung des slovenischen Professors Dr.

Bezjak zum Bezirksschulinspector der Bezirke Marburg, Windisch-Feistritz und St. Leonhard zeitigt bereits fast in allen Nummern der slovenischen Presse die verschiedensten Angriffe und Verdächtigungen auf deutsche und deutschgesinnte Lehrer und deren Schulen. Auf diese Weise werden in einer der letzten Nummern der „Domovina“ von einem Dunkelmann unsere Schulverhältnisse als geradezu trostlos bezeichnet, was aber von einer bodenlosen Unkenntnis in der sachlichen Beurtheilung des Schulwesens zeugt. Der betreffende Scribent der „Domovina“ scheint keine Kinder in unserer Schule zu haben, oder läßt sich vom blinden Fanatismus und vom persönlichen Hass leiten, da er sonst keine solche Sprache führen könnte. Der dunkle Ehrenmann ist daher umso weniger berechtigt, ein so conträres Urtheil über unsere Schulverhältnisse zu fällen. Das gesetzliche Hospitieren der Oberlehrerin wird im betreffenden Blatte ein Spazierengehen von einer Classe in die andere bezeichnet. Das Lächerliche an der Sache ist, daß die Oberlehrerin für die schlechten Fortschritte aus dem slovenischen dreier deutscher Candidatinnen an der slovenischen Klosterschule in Marburg verantwortlich gemacht wird. Hierzu ist wohl kein Commentar nothwendig. Geradezu absurd ist die in diesem Blatte an den „schon bereits ein halbes Jahr“ slovenischen Bezirkschulrath und -Inspector gerichtete Aufforderung, gegen unsere braven Herren Lehrer Kolletnik und Reich ob ihrer ausgesprochenen deutschen Gesinnung Stellung zu nehmen. Außer Bezirksschulrath und Bezirksschulinspector wird an betreffender Stelle auch der jeweilige slovenische Ortschulrath zur Hilfe angerufen, den deutschen Lehrern und Lehrerinnen in Windisch-Feistritz durch Chicanieren den Boden in Windisch-Feistritz recht heiß zu machen, damit sie sich ein anderes Feld ihrer Thätigkeit wählen würden. Unglaublich so ein Verlangen! Wie viel ist nun von der windischen Objectivität zu halten?! Gegen alle diese angeführten Verdächtigungen legen wir deutsche Bürger von Windisch-Feistritz entschieden unsere Verwahrung ein und bemerken, daß wir, abgesehen von der deutschen Gesinnung, benannter Herren Lehrer, uns nur gratulieren, so taktvolle und brave Lehrer zu besitzen. Möge uns ihre erspriechliche Thätigkeit noch für lange Zeit erhalten bleiben! Selbst ein Inspector wird das nie zu würdigen wissen, was unseren Kindern die beiden Herren sind und schon waren. Gott gib uns viele solche brave und gewissenhafte Lehrer! Aber — leider! Man höre slovenische Eltern sprechen über slovenische Lehrer, besonders der Umgebung! Das Urtheil windischer Krakehler über deutsche Lehrer und deren Schulen ist für uns nicht maßgebend. Unser Urtheil stützt sich aber auf die für uns Eltern ersichtlichen und thatächlich erzielten Erfolge bei unseren Kindern und diese sprechen für unsere Kinder in jeder Beziehung sehr günstig. Nun, es leidet uns ein, aus welchem Grunde seit ungefähr sechs Jahren die deutschen und deutschgesinnten Lehrer an deutschen und gemischtsprachigen Schulen verfolgt und durch die slovenische Presse sogar die slovenischen Inspectoren dazu aufgefordert werden, nur deshalb, um slovenisch-nationalen Lehrern und der planmäßig geleiteten Slavification den Platz zu räumen. Dank der vorläufigen Anfälle durch slovenische Zeitungen auf deutsche Lehrer und Schulen sind wir zur rechten Zeit auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht worden und werden auch stets gegen jede Ungerechtigkeit in dieser Beziehung unseren Mann zu stellen wissen. So wird auch bewußter Artikel der „Domovina“ noch an maßgebender Stelle sein wohlverdientes Nachspiel erfahren. Deutschbewusste Leute! Nicht Euer Augenmerk auf die Schule und wendet mehr Interesse den Schulangelegenheiten zu! Tretet entschlossen den Euren braven Lehrer ein und stellt Euch dem drohenden Ansturm beizeiten entgegen! Ihr seid dazu umso mehr verpflichtet, wenn Ihr bedenkt, daß ein slovenischer Lehrer mit einer Sprache (slovenisch) — indem er erwiesenermaßen das Deutsche vernachlässigt — nie so viel leistet, als der deutsche Lehrer in der ersten steiermark an einer gemischtsprachigen Schule, wo er dasselbe Ziel in beiden Landessprachen erreichen muß, daher eine doppelte Arbeit zu bewältigen hat und bei alledem den gleichen Gehalt bezieht!

Gleichenberg, 12. Februar. (Von der Post.) Dem hiesigen Postofficial Herrn Wilhelm Thotta wurde die seltene Auszeichnung zu theil, daß ihm die Post- und Telegraphendirection Graz

nach gemachten ämtlichen Wahrnehmungen für den besonderen Fleiß und Pflichter bei der Erfüllung dienstlicher Obliegenheiten nebst einer tadellosen Haltung die belobende Auerkennung ausgedrückt hat. Wir gönnen unserem Herrn Postofficial diese Auszeichnung vom ganzen Herzen und beglückwünschen ihn zu derselben. Nicht selten sind bei uns Parteien auf kleine Gefälligkeiten bei der Post angewiesen, die sich hauptsächlich auf gesellschaftliche Zuorkommenheiten der diensthabenden Beamten erstrecken. Gleichenberg gehört vielleicht zu den wenigen ärarischen Postämtern, wo correspondierenden Publicistischer Bequemlichkeit dem correspondierenden wird. Ist doch schon der Oberpostverwalter Herr Joh. Hübl stets bestrebt, gegen jedermann sich dienstfertig und gefällig zu zeigen; aber auch der zweite Official, Herr Josef Grandl, den leider gegenwärtig ein schweres Augenleiden von der Ausübung dienstlicher Verrichtungen abhält, erfreut sich ob seiner Liebenswürdigkeit im dienstlichen Verkehr mit den Parteien besonderer Wertschätzung. Nicht minder vermag die Aushilfskraft, Herr Dreißiger, vermöge der außerordentlichen Dienstfertigkeit Anspruch auf unseren besonderen Dank zu erheben. Wir rühmen uns des Vorzuges, ein neues Post- und Telegraphengebäude erhalten zu haben und sind auch im Besitze eines tüchtigen Beamtenkörpers; aber auch bezüglich der Postverbindung mit den Bahnstationen Feldbach und Purkla bemüht sich die Postbehörde, den Wünschen des Publicums thunlichst nachzukommen, was wir rühmlichst hervorheben müssen.

Marburger Nachrichten.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 21. d. um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Eingabe des Herrn Andreas und Frau Maria Krois um Ablösung eines Grundtheils bei der Umfassung und Leistung einer Entschädigung. — Entwurf eines Landesgesetzes wegen Zahlung des Einquartierungsbeitrages. — Aufruf zur Errichtung von Wohlfahrts-Anstalten in der Stadt Marburg. — Angebot des Herrn Paul Streber um Abnahme seiner patentierten Cement-Falz-Dachziegel für die städtischen Neubauten. — Eingabe des k. u. k. Commandos der Infanterie-Kaserne um Herstellung eines Gehweges an der Triesterstraße bis zur Kaserne. — Genehmigung der Umstellungs-Arbeiten bei der sogenannten Vorbermühle in der Lugasse. — Gesuch des Herrn Hans Pascher um Anweisung eines Mehrbetrages von 34 K 80 h für Canalarbeiten. — Gesuch des Herrn Franz Neger um Genehmigung zur Herstellung einer oberirdischen Unfallversicherungsgesellschaft in Wien wegen Einführung der Haftpflichtversicherung bei der Stadtgemeinde. — Ansuchen um Zustimmung zur Remuneration der Sparcassa-Directions-Mitglieder für das Jahr 1899. — Ansuchen des Handelsgremiums um Ergänzung des § 10 der Straßenverkehrs-Ordnung. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(Marburger Theater- und Casino-Verein.) Die Leitung dieses für die Entwicklung des nationalen und gesellschaftlichen Lebens so hochwichtigen Vereines, der Marburg eine deutsche Bühne gegeben hat und sie unter großen Opfern erhält, ist rastlos thätig, dem Vereine weitere Kreise, die bisher leider abseits gestanden sind, zuzuführen, um so dessen Ziele und Zwecke im höheren Grade verwirklichen zu können. Durch Aenderung der Satzungen wurde einem schon lange gehegten Wunsche der „Theilnehmer“ entsprochen und deren Wahl- und Stimmrecht entsprechend erweitert. — Körperschaften, denen bisher die Benützung der prächtigen Casino-Räume zu ihren Festlichkeiten jagungsgemäß verwehrt war, wurde ein Anspruch darauf für den Fall eingeräumt, falls die Hälfte ihrer Mitglieder zugleich Casino-Mitglieder sind. Durch diese und andere zeitgemäße Bestimmungen und Beschlüsse hat der Casino-Verein offen und klar zum Ausdruck gebracht, daß er keinen engherzigen Standpunkt einnehmen wolle, sondern alles anbietet, um den gesellschaftlichen Anforderungen Marburgs in jeder Weise zu entsprechen. — Ein Lesezimmer, in welchem alle gelesebenen Zeitungen und Zeitschriften aufliegen, ein Spiel- und Billard-Zimmer, eine reichhaltige Bücherei steht den Mitgliedern jederzeit zur Verfügung. Die prächtigen Casino-Räumlichkeiten sind

wie selten anderswo, ganz besonders geeignet, die Marburger zu Festlichkeiten und fröhlichem Beisammensein zu vereinigen und das gesellschaftliche Leben unserer Stadt zu heben und zu beleben. — Die Leitung des Casino-Vereines ist sich wohl ihrer schwierigen Aufgabe bewusst, aber trotz mancher Kleinlicher Nörgelei fest entschlossen, alles aufzubieten, den Casino-Verein zu der ihm gebührenden Höhe und Entfaltung zu bringen, ihn zum Sammelpunkt der deutschen Gesellschaft Marburgs zu machen. Die Vereinsleitung erwartet aber auch andererseits, daß die deutsche Bevölkerung der Stadt Marburg den Verein in diesem ehrlichen und uneigennütigen Streben im Interesse der Stadt unterstützen und ihm entgegenkommen werde; sie hofft von dem Gemeinsinne der Deutschen Marburgs und ihrer rühmlichst bekannten Liebe und Opferwilligkeit für ihre Vaterstadt, daß sie diesem Vereine nicht länger ferne bleiben, sondern ihn durch Eintritt in denselben fördern und dadurch dessen Zweck in höherem Maße verwirklichen helfen werden. Gerade jetzt in der Zeit des engeren Zusammenschlusses aller übrigen Nationen erwartet sie eine regere Theiligung, umso mehr, da es gewiß Pflicht der Marburger geworden ist, zu zeigen, wo seit mehr als ein Menschenalter ihr gesellschaftliches Heim gestanden ist, wo sie seit mehr als 30 Jahren so viele schöne Stunden im friedlichen und fröhlichen Beisammensein verbrachten. Nur durch größere Antheilnahme seitens der deutschen Marburger Bevölkerung wird der Verein seine Aufgaben vollkommen erfüllen können, und gewährt die Vereinsleitung Bürgerschaft genug dafür, daß allfälligen Wünschen der Mitglieder in weitgehendster Weise entgegengekommen und alles vermieden werden wird, was eine gedeihliche Entwicklung und Förderung des Vereines hindern könnte. Die Leitung glaubt dem Vereine zu Nutzen auch durch Versendung von schriftlichen Einladungen an einzelne Persönlichkeiten, die Aufmerksamkeit auf die große Bedeutung des Casino-Vereines lenken zu müssen und bittet, falls mangels verlässlicher Namensverzeichnisse irgend ein Uebersehen unterlaufen sein sollte, dies gütigst entschuldigen zu wollen. Nur durch gemeinsames ehrliches Zusammenwirken aller deutschen Marburger wird der Casino-Verein die Ziele erreichen, die seinen edlen Gründern vorschwebten — für Marburg zu sein eine Heimstätte deutscher Fröhlichkeit und Freundschaft, ein unvergängliches Denkmal des Marburger Gemeinnes und Bürgerstolzes. — Beitritts-Erklärungen nimmt bereitwilligst der Vereins-Säckelwart Herr Ferdinand Scherbaum, Herrengasse, entgegen.

(Ernennung.) An Stelle des verstorbenen Ober-Forstcommissärs Johann Mach wurde der Forstinpections-Commissär Anton Huber von Krog der hiesigen Bezirkshauptmannschaft zugeweiht und hat den Dienst am 15. d. M. bereits angetreten.

(Marburger „Männergesang-Verein“.) Bei der am 23. und 24. Februar im Casino-Concertsaale mit der gleichen Vortragsordnung stattfindenden Faschings-Viedertafel kommen folgende Gesangswerke zur Aufführung: „Frühlingslandschaft“, heiterer Volksgesang von Julius Otto, „Die Nadel der Kleopatra“, komische Operette in 1 Act, Text nach Volas gleichnamiger Humoreske, von Dr. F. D. Musik von Rudolf Wagner. — Ferner die Polka „In der Sommerfrische“ für Volksgesang und Clavierbegleitung von Rudolf Wagner, Text von Karl Gassarel. — Das komische Duett „Ludwig und Dieterich“, „die Niesenwickelkinder“ von Louis Freymann. — Ferner kommen Couplets zum Vortrage und wird Herr Karl Rabitsch in einer humoristischen Scene auftreten. Den Schluss macht das großartige 26 Abtheilungen umfassende Tongemälde „Der Traum des Mameluken“ für Soli, Chor und großes Orchester von Rudolf Wagner. Dieses Werk wird, was Gesang und Instrumentalmusik betrifft, nur von den II. Bassisten des Vereines zur Aufführung gebracht, so erheischt es der tiefe Sinn, der in dieser tief-sinnigen Tondichtung tief verborgen liegt. Alles in allem stehen den Freunden des Marburger „Männergesang-Vereines“ wieder zwei vergnügte Abende bevor, da diese Faschings-Viedertafel, wie es seit Jahren Gepflogenheit ist, an zwei Abenden stattfindet. Für den ersten Abend werden nur 150 Karten ausgegeben und können die den verehrlichen unterstützenden Mitgliedern zukommenden rothen Karten, welche nur für die Samstag-Viedertafel Geltung haben, gegen gelbe Karten umgetauscht werden, welche sodann zum Eintritt für die Freitag-Viedertafel berechnigen. Sobald jedoch

150 gelbe Karten ausgegeben sind, wird die weitere Ausgabe dieser für Freitag gültigen Karten eingestellt. Der Umtausch kann von Mittwoch, den 21. d. bis einschließlich 5 Uhr abends des 23. d. beim Vereinszahlmeister, Herrn Oscar Willerbeck, Herrengasse erfolgen.

(Verein „Deutsches Studentenheim“.) Nachdem vonseite des Gemeinderathes und des Ausschusses der Marburger Gemeindeparscasse je 6 Mitglieder in die aus 48 Mitgliedern bestehende Leitung des Vereines „Deutsches Studentenheim“ gewählt wurden, so kann nun zur Wahl des Vollzugsausschusses geschritten werden. Deshalb findet am Dienstag, den 20. d. abends 8 Uhr im oberen Casino-Speisesaale eine Versammlung der Vereinsleitung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Wahl des Vollzugsausschusses: a) des Obmannes, b) von neun Mitgliedern und c) zweier Rechnungsprüfer. 2. Anträge. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Herren Mitglieder der Vereinsleitung wird ersucht.

(Deutscher Sprachverein.) Die am Mittwoch im oberen Casino-Saale abgehaltene Hauptversammlung unseres Zweigvereines gestaltete sich umso würdiger, als sie mit einer Adolf Bichler-Feier in Verbindung gebracht worden war. Nach Begrüßung der zahlreichen Teilnehmer widmete der Vorstand Herr kais. Rath Dr. Malby dem kürzlich verstorbenen Vorsitzenden des Allgemeinen deutschen Sprachvereines, Friedhelm Schöning, einen warmempfundenen Nachruf, worauf die Versammlung ihrer Trauer durch Erheben von den Sigen Ausdruck gab. Nach Genehmigung der Verhandlungsschrift des Vorjahres brachte der Vorstand den Jahresbericht zur Verlesung, dem zu entnehmen ist, daß die Gründung des Allgemeinen deutschen Sprachvereines vor 14 Jahren durch den Braunschweiger Professor Dr. Kiegel erfolgte und daß der Marburger Zweigverein auf eine 13jährige Thätigkeit zurückblickt. Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 1899 210 Zweigvereine mit 13.622 Mitgliedern, zu welchen noch 1500 unmittlere Mitglieder kommen, die keinem Zweigverein angehören, es sind zusammen daher beiläufig 15.000 Vereinsmitglieder. Den größten Zweigverein besitzt Kassel mit 737 Mitgliedern, dagegen zählt unser Zweigverein deren blos 192. Wenn man bedenkt, daß der deutsche Flottenverein schon im ersten Jahre auf 70.000 Mitglieder anwuchs, ist der Grund des langsamen Anwachsens des Allgemeinen deutschen Sprachvereines darin zu suchen, daß letzterem die völkische Begeisterung fehlt und daß er weniger ein Volksverein, als ein Verein von Gelehrten zu betrachten ist. Den größten Erfolg hat der Allg. deutsche Sprachverein in letzter Zeit im deutschen Heere, in welchem in letzter Zeit gegen tausend Fremdwörter ausgemerzt wurden, zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl unseres Zweigvereines ist von 192 auf 199 angewachsen, von welchen 154 auf Marburg, 45 auf das Land entfallen. Die sechs Monatsversammlungen des Vereines wiesen einen stetig steigenden Besuch auf, da nicht nur für anregende Vorträge, sondern auch für sonstige gesellige Unterhaltung, Musik u. dgl. Sorge getragen wurde. Ferner wurde die Thätigkeit des Vereines auch auf volksthümliche Vorträge von Hochschulprofessoren, die sich einer großen Theilnahme aller Kreise erfreuten, ausgedehnt. (Schluss folgt.)

(Vom Theater- und Casino-Verein.) Bei den letzten Ausschusssitzungen fand unter anderem auch die Vertheilung der einzelnen Aemter statt. An der Spitze des Vereines steht nun der Obmann-Stellvertreter Herr Julius Primmer, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut und gewiss überall eifrigst unterstützt werden wird. Die Theater-Intendantur haben die Herren Oscar Willerbeck, Anton Götz und Dr. Reidinger übernommen; die Aussicht über die Zeitungen und die Bücherei führen die Herren Dr. Eduard Glantschnigg und Professor Straubinger, in den Vergnügungsausschuss wurden gewählt die Herren Anton Götz, Victor Hausmaninger, Dr. Höfler, Dr. Oscar Drosel, Dr. Tschobull, Dr. Reidinger und Weindorfer. — Ueber Wunsch vieler Casinomitglieder wurde beschlossen, die Herren zu ersuchen, wie voriges Jahr beim Costüm-Kränzchen am Faschingmontage keine Blumen zu spenden; eine Damenwahl findet aber wie gewöhnlich nach der Ruhe statt.

(Kränzchen in der Cadettenschule.) Die Böglinge der k. u. k. Infanterie-Cadettenschule in Marburg veranstalten am Mittwoch, den 22.

Februar im Schulgebäude ein Kränzchen, dessen Beginn auf 8 1/2 Uhr angesetzt ist.

(Haus-Ball.) Morgen Sonntag, den 18. d. findet im Gasthause zur „Stadt Graz“ ein Haus-Ball statt. Die Musik besorgt das Streich-Orchester der Veteranen-Kapelle. Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 fr.

(Fischerball.) Unsere Männer vom Rutschbock wollen auch an der Faschingsfreude ihren Antheil haben und veranstalten am 3. März in Götz' Brauhauslocalitäten einen Fischerball, bei welchem die Südbahnwerftstättenkapelle aufspielen wird. Da wird es zur Abwechslung einmal nicht: „fahr ma“, sondern „tanz ma, euer Gnaden“ heißen.

(Reichenbegängnis.) Ein imposanter Zug war es, der gestern dem Reichenbegängnis der Frau Rosalia Eichlitz beizug. Unter anderem bemerkten wir den Obmann der Bezirksvertretung, Herrn Vicebürgermeister Dr. Schmiderer, viele Bahnbeamte und Beamte des Stadtrathes; sowie Mitglieder des Marburger Männer-Krankenunterstützungs-Vereines. Möge die große Theilnahme der schmerzlich getroffenen Familie einigen Trost gewähren.

(Hauptversammlung des deutschen völkischen Turnvereines „Jahn“ Marburg.) Samstag, den 10. Februar fand in Bürkers Gastwirtschaft die erste Hauptversammlung des obgenannten Vereines unter zahlreicher Theilnahme der ausübenden sowie unterstützenden Mitglieder statt. Aus dem Jahresberichte und den Berichten der Wartschaften ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen ersten Vereinsjahre eine fruchtbare Thätigkeit auf turnerischem wie auf streng nationalerzieherlichem Gebiete entwickelt wurde, trotzdem die Turnbodenfrage der Entwicklung des Vereines große Hindernisse entgegensetzte. Während des ganzen Jahres war der Verein gezwungen, seine Turnübungen im Gasthause zum Kreuzhof abzuhalten, wobei die Turnübungen nur zu häufig, wegen den verschiedenen Veranstaltungen und Versammlungen, welche in diesen Gasträumlichkeiten stattfanden, unterbrochen, ja einen ganzen Monat hindurch ausgesetzt werden mußten. Unter diesen Schwierigkeiten, mit denen der Verein zu kämpfen hatte, kann daher der Turnbesuch, nach dem Berichte des Turnwartes Herrn Wunderlich, welcher sich auf 132 Turner per Abend stellte, als ein günstiges Ergebnis bezeichnet werden. Im Laufe des Vereinsjahres wurden die Vereinsgeschäfte in 9 Turnrathssitzungen erledigt, und 4 Vereinskneipen mit nationalen Vorträgen über „Friedrich Ludwig Jahn und seine Zeit“, „Die Turnsehde in der deutschen Turnerschaft“ und „Theodor Körners Leben und Wirken“, abgehalten. Bei dem am 2. Juli gemeinschaftlich mit der Südbahn-Viedertafel in Biederndorf abgehaltenen deutschen Sommerfeste trat der Verein zum erstenmale seit seinem kurzen Bestande vor die Oeffentlichkeit. Herr Bayer berichtet über die Säckelgebarung, deren Ergebnis gleichfalls zufriedenstellend ausfiel. Die Einnahmen beziffern sich auf 709 K 88 h, die Ausgaben auf 668 K 48 h, demnach ein Bargeld von 41 K 40 h als Bestand verbleibt. Nachdem der Verein von der löblichen Gemeindevertretung Marburgs die Benützung der Turnhalle in der Magdalena-Knaben-Volksschule III zu seinen Turnübungen bewilligt erhalten hat, fühlt sich der Verein für diese Unterstützung sehr zu Dank verpflichtet. Erst jetzt, so heißt es am Schlusse des Jahresberichtes, ist dem Vereine die Möglichkeit gegeben, die deutsche Turnerei im hehrsten Sinne des Wortes zu pflegen, erst jetzt ist er in der Lage, die deutsche Jungmannschaft Marburgs heranzuziehen zur nationalen Thätigkeit, zur nationalen Wirksamkeit. Möge es den künftigen Vereinsleitungen gegönnt sein, durch eine rege Thätigkeit die schlummernden Schätze unseres deutschen Volksthumes zu heben und die deutsche Jugend von der Heerstraße der gesellschaftlichen Verirrung heimzuführen in die Behausung des heimatlichen Denkens und Fühlens, zur Mutter Germania. Die hierauf vorgenommene Neuwahl der Vereinsleitung hatte folgendes Ergebnis: Sprechwart Hans Kottenbacher, Stellvertreter Benedict Ladner, Turnwart Friedrich Binderhofer, Säckelwart Victor Bayer, Schriftwart Franz Benesch, Stellvertreter Karl Kreiner, Zeugwart Josef Dadien, Sangwart Hugo Argolitsch, Beiräthe Franz Bales und Franz Soutup. Zu Rechnungsprüfern wurden Franz Schenker und Moriz Dadien gewählt. Die Turnübungsabende wurden für die Jungmannschaft auf Dienstag und Freitag, für die alte Herrenriege auf Donnerstag festgesetzt. Ferner wurde eine Abschreibung des Geräthe- und Einrichtungswertes von jährlich 5% angenommen. Nach dem Schlussworte des Sprechwartes wurde die erste Hauptversam-

lung mit dem Abzingen der „Wacht am Rhein“ geschlossen.

(Das Landes-Gericht Laibach slavisiert) ebenfalls ohne Anstand. Anfragen an Gemeinden der Umgebung Marburg werden slavisch gestellt, obwohl die hiesigen Gemeindevorsteher die neufabrizierte und theilweise noch in der Erzeugung befindliche slovenische Sprache nicht verstehen. Wir waren bisher der Meinung, dass bei den k. k. Obergerichten die Amtssprache die deutsche ist.

Schaubühne.

„Sodom's Ende“. Die hochgespannten Erwartungen, die an diese Erstaufführung geknüpft waren, wurden — wir stellen dies mit besonderer Befriedigung fest — in jeder Beziehung übertroffen. Die in allen Details abgerundete Aufführung erbrachte den Beweis, dass unsere Truppe weit über das gewöhnliche Maß gestellten Ansprüchen zu genügen vermag und sollte dies unser Publicum zu besserem Besuche anspornen. Der Inhalt des Stückes ist ungefähre folgender: Willy Janikow, ein junger Maler, ist durch ein einziges Bild, „Sodom's Ende“, über Nacht berühmt geworden, wird von den Frauen verhätschelt und versumpft, entnervt im Genusse. Besonders ist es Ida Barczinowski, die Frau eines Börsenjobbers, ein dämonenhaftes Weib, die ihn umstrickt und nicht mehr loslässt, und als das Verhältnis trotz aller Künste in die Brüche zu gehen droht, beschließt sie, ihren „Freund“ zu verheiraten. Als Frau für ihn wird Ida's Nichte, Kitty Zattenberg, die ein willenloses Werkzeug in ihren Händen ist, ausersehen, damit die moderne Messalina ihr Verhältnis dann unauffällig fortsetzen kann. Janikow sträubt sich anfangs; er will arbeiten, kann jedoch nicht widerstehen und willigt schließlich ein. Suderemann führt uns nun in die schlichte Elternwohnung seines Helten, wo auch Willy wohnt, denn erst in einigen Tagen soll er ein von Ida prunkvoll eingerichtetes Atelier beziehen. Ein anheimelndes Bild bietet das Heim der Eltern des Künstlers, die wie alle Welt begeistert zu ihrem großen Sohn aufschauen. In Willy's Elternhause sind noch zwei Kostgänger: Klärchen, ein liebliches Pflegekind, ein „Sonnenscheinchen“, an dem er bisher achtlos vorübergegangen, und ein simpler Lehramtsandidat, der sein kleines Vermögen dem Künstler geopfert hatte. Durch die Schwärmerei des Lehramtsandidaten wird Willy auf Klärchen aufmerksam und von einer sinnlichen Begierde erfaßt. Ida kommt mit Kitty, die Eltern Willy's zu einem Ballfeste einzuladen und lässt ihr Heiratsproject der würdigen Mutter ihres Geliebten durchblicken. Frau Janikow, die bisher in Ida nur eine wohlwollende Mäcenin ihres Sohnes gesehen, kommt durch einen Handschriftenvergleich zur Erkenntnis des eigentlichen Verhältnisses, schaudert zurück, vermag sich aber der Einladung dennoch nicht zu entziehen. Nun kommt die bedenklichste Scene. Der greise Vater Willy's, ein ehemaliger Gutsbesitzer und jetzt Meiereiinspector, geht sehr früh vom Hause und findet seinen Sohn, den er im Bette wächte, betrunken vor der Thüre. Er bringt ihn ins Wohnzimmer; im anstoßenden Gemach lernt der Lehramtsandidat eine Rede, in der er im Bezirksvereine Willy, den Freund und großen Künstler, feiern will; im nächsten Gemach schläft Klärchen. Janikow erwacht die Begierde, er stößt die Thür von Klärchens Gemach auf und — aus dem Hümpen ist ein Verbrecher geworden. Im Barczinowski's Hause soll die Verlobung Kitty's, die den Künstler gleichfalls liebt, gefeiert werden. Willy's Mutter unterrichtet Kitty von dem Verhältnisse ihres Verlobten zu Ida und erstere läuft entsetzt aus dem Hause, Willy ihr nach

und bringt sie in sein neuerrichtetes Atelier. Sie bauen Zukunftspläne, draußen entsteht ein Stimmengewirr, man bringt das todt Klärchen, das sich ins Wasser gestürzt hatte. Halb wahnsinnig stürzt der Lehramtsandidat, der alles erfahren hatte, herein, reißt Willy zu Boden und will ihn morden, bemerkt jedoch, dass dieser einen Blutsturz erlitten, und eilt in der Angst, nicht als Mörder zu gelten, zu einem Arzte. Willy erhebt sich noch einmal, versuchte im Wahne das süße Bild der vor ihm aufgebahrten Todten zu malen, stürzt jedoch mit den Worten: „Arbeit, Arbeit!“ entseelt zu Boden. — Der schwierigen, jedoch nicht allzu dankbaren Rolle des Janikow entledigte sich der freundlichst begrüßte und mit Beifall und Blumen Spenden ausgezeichnete Beneficiant, Herr Sichra, in einer Weise, die erkennen lässt, dass er den schwierigsten Problemen gerecht zu werden vermag. Die wechselnden Stimmungen zwischen der geistigen Depression und dem Aufklackern des Willens zur Arbeit, das nervöse Lachen in Erkenntnis der Niederträchtigkeit und Nichtigkeit seines Lebens, alles das kam lebendig charakterisiert zur Wirkung. Aber nicht nur der Träger der Hauptrolle, sondern alle übrigen Mitwirkenden hatten einen äußerst glücklichen Abend. Die dämonische Ida gab Fr. Wernike Gelegenheit, besonders in den leidenschaftlichen Scenen ihre dramatische Kraft voll zur Geltung zu bringen. Fr. Krollop als Kitty wußte den Uebergang des schnippischen Modedämchens zum durch Liebe reif gewordenen Weibe lebendig vor Augen zu führen. Ganz besonders sprach die lichtumflossene Gestalt des Klärchens der Frau Director Schmidt an. Die Herzinnigkeit und kindliche Unschuld brach wie ein Sonnenschein in die durch Sorgen verbüsterete Wohnung der Eltern Willy's, die durch Herrn Lee und Frau Polla trotz der offenbaren Indisposition der letzteren, vortrefflich dargestellt wurden, ein. Herr Hartig, dem auch als Leiter der Vorstellung uneingeschränktes Lob gebührt, brachte mit dem geistreichenden Persiflant Dr. Weise eine prachtvolle Figur auf die Bühne, nicht minderes Lob ist dem Schulamtsandidaten Kramer des Herrn Friedrichs zu zollen. Diese Schlichte, bis zur Einfältigkeit ahnungslose, linksche und doch so sympathische Gestalt konnte thatsächlich keinen besseren Interpreten finden. Die nächstfolgenden größeren Rollen, Herr Reichensfeld als Professor Riemann und Herr Brand als Jacques Barczinowski waren gleichfalls gut besetzt und auch der übrigen Mitwirkenden muß rühmend erwähnt werden; nicht ein einziger Mißton störte die Vorstellung und der reiche Beifall des vollen Hauses bewies, dass es gute Leistungen gebührend zu würdigen weiß.

besitzer in Schleinitz, Gregor Stoff, Gemeindevorsteher in Oberklappenberg; Johann Baumgartner, Bäcker in Pernigen, Alois Cucek, Grundbesitzer in Unter-Scheriaszen, Dominik Koser, Grundbesitzer in Hölldorf, Andreas Suppanz, Kaufmann in Marchendorf, Richard Ziffl, Kaufmann in Oberpulksgau, Josef Kasimir, Handelsmann, und Wilhelm Schwab, Handelsmann in Pettau, Johann Turkusch, Grundbesitzer in Monsberg, Dr. Gustav Delpin, Advocat, und Johann Kofolitsch, Fleischhauer in Friedau, Johann Jflucher, Verwalter in Nachbarschaft bei Friedau, Franz Stanic, Grundbesitzer in Hordeg, Franz Serfchen, Hausbesitzer und Kaufmann in Kuttenberg, Andreas Grögl, Grundbesitzer in Arlberg, Georg Seuscheg, Gastwirt in Johannsberg, Mathäus Bezan, Notar, Josef Deutschmann, Grundbesitzer, Georg Puschnig, Hausbesitzer, alle drei in Mahrenberg.

Ergänzungsbesetzung: Richard Bösch-nig, Hausbesitzer und Wirt, Alois Mayr, Kaufmann, Karl Pachner, Hausbesitzer, Michael Partl, Spenglermeister, Johann Piffanek, Hausbesitzer, Josef Rakef, Kaminsfeger, Karl Schmidt, Handelsagent, Alois Weiß, Fleischer, und Emerich Zinnauer, Bäckermeister — sämtlich in Marburg.

Der Krieg in Südafrika.

Kimberley entsetzt.

Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz bestätigen, dass Kimberley, woselbst auch Cecil Rhodes mit eingeschlossen war, durch englische Truppen entsetzt worden ist. Der Entsatz scheint übrigens eine ziemlich unblutige Operation gewesen zu sein, und gerade das drängt zu der Vermuthung, dass es von den Buren aus irgend welchen Gründen aufgegeben wurde. Auf die Lage vor Ladysmith würde der Entsatz von Kimberley erst dann eine Rückwirkung haben, wenn es Lord Roberts gelänge, siegreich in den Oranjestaat einzudringen und dieses Gebiet mit fliegenden Colonnen zu übersfluten. So aber ist der gemeldete Erfolg kein entscheidender und die Siegesfreudigkeit der Engländer vielleicht nur von kurzer Dauer. Die neuesten Nachrichten lauten:

London, 16. Februar. Der Wortlaut der gemeldeten Depesche Lord Roberts ist folgender: Jacobsdal, den 16. Februar, 2 Uhr morgens. General French traf mit seiner aus Artillerie, Cavallerie und berittener Infanterie bestehenden Streitmacht Donnerstag abends in Kimberley ein.

London, 16. Februar, Mitternacht. Roberts meldet aus Jacobsdal vom Heutigen: Ich erhielt heute folgende Depesche von French: „Ich habe den Feind auf der Südseite Kimberleys von Alexanderfontein bis Oliphantsfontein vollständig zerstreut und besetzt nun das gewonnene Terrain. Ich habe das feindliche Lager sammt Vorräthen und Munition erbeutet. Unsere Verluste bilden zwanzig Verwundete. In Kimberley ist alles munter und wohl.“

London, 16. Februar. Officiell wird gemeldet: Roberts depeßchirt heute aus Jacobsdal: „Ich habe guten Grund, anzunehmen, dass die Buren zu entkommen trachten. French durchsucht das Land nördlich von Kimberley. Eine von Kenny's Brigaden verfolgt einen sehr großen Buren-Convoi, der gegen Bloemfontein hinzieht.“

London, 16. Februar, Mitternacht. In den Couloirs des Unterhauses circuliert soeben das unbestätigte Gerücht, Buller habe neuerdings den Tugela überschritten.

Aus dem Gerichtssaale.

Geschworenen-Auslosung.

Bei dem hiesigen Kreisgerichte wurden am Donnerstag für die am 12. März beginnende Schwurgerichtsperiode ausgelost:

Hauptgeschworene: Simon Alt, Hausbesitzer, Josef Blazina, Schuhmachermeister, Paul Drosenik, Tischlermeister, Josef Druschlowik, Hausbesitzer, Josef Dufel, Lebzelter, Dr. Franz Firbas, Notar, Josef Frangesch, Gasthauspächter, Andreas Stadtschnig, Hausbesitzer, Ernst Grund, Stoffehauspächter, Alois Horinek, Apotheker, Karl Jartschitsch, Hausbesitzer, Andreas Krois, Fialer und Wirt und Karl Riffmann, Zimmermeister, sämtliche in Marburg, Raimund Wiefel, Fabrikant in Unterkötsch, Karl Baumgartner, Realitätenbesitzer in St. Lorenzen ob Marburg, Josef Wregg, Grund-

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel 2 K. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. l. Postlieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so dass die Zimmer nach einigen Stunden wieder benutzt werden können. Flaschen à 68 kr. und fl. 1.35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrengasse 33 in Marburg erhältlich.

Zahnarzt Dr. A. Wachslor
ordiniert von 9-5 Uhr
Graz, Jakominiplatz 16
(altes Postgebäude).
Halte- und Umsteigestelle sämtlicher elektrischer Tramwaylinien.

141
Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.
Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Bei der Heilung der verschiedenen Verwundungen muß man die größte Aufmerksamkeit dem Umstande schenken, daß die vollständige Vernarbung erst dann geschieht, wenn alle ungesunden Theile aus der Wunde entfernt sind. Kurz gesagt, ist es notwendig, daß die Wunde gleich vom Beginn an vor jeder Verunreinigung geschützt wird und kühlende, schmerzmittelnde Mittel zur Verhütung einer Entzündung angewendet werden. Ein altes, gutes, zu diesem Zwecke besonders gut dienendes Hausmittel ist die bestbekannte Prager Hausalbe aus der Apotheke des W. Fragner in Prag, welche auch in den hiesigen Apotheken erhältlich ist. — Siehe Inserat.

Haustelegrafen

Ilger, Uhrmacher, Burgplatz
Marburg.

Nach **auswärts** prompter **Versandt von Telegraf-
Artikeln** mit Erklärung zur **Selbstleitung.** 226

Eine 4zimmerige Wohnung

samt Zugehör im 1. Stock ist bis
1. Juli und 189
eine 5zimmerige Wohnung im 1.
Stock ist bis 15. Februar 1900 im
Hause Elisabethstraße 20 zu ver-
geben. Anzufragen Baumeister **Der-
wuschek**, Reiserstraße 26.

Realitäten

aller Art, insbesondere preis-
werte Zins-, Geschäfts- und
Familienhäuser, Villen, größere
und kleinere Landgüter, Acker-
und Weingart-Wirtschaften, so-
wie auch gute Gasthäuser und
div. Gewerbe, empfiehlt zum
Ankauf das conc. Verkehrs-
bureau des **J. Radlit** in
Marburg. 229

Ein Grundstück

am Ausgang der Urbanstraße,
im Aufmaße von 2 Joch 1200
□kaster, davon derzeit 2 Joch
dreimäßige Wiese, auch für
Garten geeignet, zu verpachten.
Anfrage in Verw. d. Bl. 309

Neues Unternehmen

sucht 200-300 Personen, welche
täglich über eine freie Stunde
verfügen, zur Herstellung leichter
Arbeiten als Hausbeschäftigung.
Verdienst 20-40 fl. Meldungen mit
10 kr.-Briefmarken, für Zusendung
des Programms unter „Actiengesell-
schaft“ an die Verw. d. Bl.

Sehr schönes C o s t ü m

neu, zu verkaufen, od. auszuleihen.
Kärntnerstraße 7, 1. Stock. 288

4 Dutzend

neue Sessel sind zu verkaufen.
Bergstraße 7. 319

Netter

Bursche

mit guter Schulbildung wird
als Kellnerjunge sogleich auf-
genommen. **Hotel Erzherzog
Johann**, Marburg. 320

Zuckerbäcker- Lehrling

wird aufgenommen bei **M.
Reichweher**. 318

2000 fl.

und mehr, kann jeder Herr und
jede Dame durch Uebernahme einer
guten Agentur (ohne Fachkenntnisse,
keine Vose) jährlich verdienen. Offert.
unter „E 52“ postlagernd **Wien**,
Postamt 62. 280

Photographische Anstalt des Heinrich Krapek

ältestes photographisches Geschäft in Marburg, Villa Fritsche, Badgasse 11.

Zugang zur Anstalt durch die Grabengasse, Badgasse und Fabriksgasse.

Empfiehlt photographische Arbeiten jeder Art, vom Medaillon bis zur Lebensgröße bei bester und billigster Ausführung.

Wein-Licitation.

Guido Sparowit, Marburg, Kaiserstraße 12, beehrt
sich zu der **Donnerstag, den 1. März 1900 um 10 Uhr**
vormittags in seiner Kellerei stattfindenden **Weinlicitation**
höflichst einzuladen. 314

Zur Versteigerung gelangen circa 150 Hektoliter
1885er, 1898er und 1899er **Eigenbauweine.**

Die General-Agentenschaft Graz

der k. k. priv.

Riuniene Adriatica di Sicurtà in Triest

und der

Internationalen Unfall-Versicherungs-Actien- Gesellschaft in Wien

empfehlen ihren **Hauptvertreter für Marburg und
Inspector für Südstirol, Herrn**

Alois Sernetz

zur Entgegennahme von Anträgen für alle Arten der Lebens-,
Feuer-, Transport-, Glas- und Hagelversicherung, sowie auch
von Unfallversicherungen für Personen, Corporationen, Feuer-
wehren und andere Vereine. 303

Kanzlei: Marburg, Tegetthoffstraße 44,
woselbst alle erforderlichen Auskünfte gratis erteilt werden.

Kundmachung.

In der Zeit vom 5. bis einschließlich 17. März 1900
werden an der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
folgende Frühjahrs-Curse abgehalten:

1. Ein **Wein- und Obstbau-Curs** für Wein- und Obst-
gartenbesitzer und sonstige Freunde dieser Zweige der Land-
wirtschaft.
2. Ein **Curs für Winzer, Baum- und Strafen-
wärter.**

Im ersteren wird das Wichtigste aus den genannten Ge-
bieten, dem jetzigen Stande der Sache entsprechend, in Theorie
und Praxis behandelt. Der letztere hat die vorwiegend praktische
Ausbildung von Winzern und Baumwärttern in den Frühjahrs-
arbeiten zum Zweck.

Die Zahl der Teilnehmer ist im Wein- und Obstbau-
Curs auf 40, im Winzer- und Baumwärtter-Curs auf 30 fest-
gesetzt. An dem betreffenden Curs theilnehmende Winzer und
Baumwärtter, welche nicht von Besitzern und Gemeinden oder
sonstigen Körperschaften geschickt werden und ihre Bedürftigkeit
durch ein von der Gemeinde ausgestelltes Zeugnis nachweisen,
erhalten Unterstützungen.

Die Teilnehmer beider Lehrgänge müssen Rebschere und
Baummesser mitbringen. Sie können solche, sowie Baumsägen
und Baumkräger in guter Ausführung auch an der Anstalt
käuflich erwerben.

Die Anmeldungen sind bis zum 1. März an die **Direc-
tion der Landes-Obst- und Weinbauschule in
Marburg** zu richten. 301

Graz, am 9. Februar 1900.

Vom stierm. Landes-Ausschusse.

Kleinere Landwirtschaft

2 Joch Grund mit Obst- und
schönem Gemüsegarten, gemau-
ertes Wohn- und Wirtschafts-
gebäude, 1 1/2 Stunde von Mar-
burg, an einer Bezirksstraße in
einem Pfarrorte ist sofort zu
verkaufen. Anzufr. b. **H. Hehl**,
Hofbach bei Marburg. 225

Neugebaute Villa

mit Garten, in schöner sonn-
seitiger Lage, unweit des Süd-
bahnhofes, ist wegen Domicil-
änderung billig zu verkaufen.
Näheres durch **J. Radlitz**
Verk.-Bureau in Marburg.

Indian-Federn

per Kilo 40 kr., so lange der
Vorrath reicht, zu haben bei

A. Himmler

Marburg, Wellingerstraße 3, im
Eier-Geschäft.

Kaufe

alte Kupferstiche, Lithographien,
Aquarelle, Miniaturen etc. auch aus
der Provinz. — Zuschriften unter
„Gute Preise“ an die Annonc.-
Expedition **H. Schalek**, Wien, Woll-
zeile 11. 322

Wohnung

sonnseitig, mit 4 Zimmer sammt
allem Zugehör ist sogleich zu
vermieten. Elisabethstraße 19.

Slivovitz, Geleger

und

Treberbrantwein

sowie

feinen Rum

und

Medicinal - Cognac

verkauft in vorzügl. Qua-
lität und preiswürdig

Raim. Wieser

Brennerei, Rößsch.

Garten gesucht.

Ein schattiger, als Spielplatz für
Kinder geeigneter Garten, in oder
nahe der Stadt, wird zu mieten
gesucht. Anträge an d. Verw. d. Bl.

†

Vom tiefsten Schmerze erfüllt, geben die Unterzeich-
neten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten
Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Josef Koss

Grundbesizers in St. Georgen a. d. Pöknitz,
welcher am 15. d. M. um 1/6 Uhr abends nach längerem
schmerzhaften Leiden und Empfang der heil. Sterbesacra-
mente im 64. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die Hülle des Verbliebenen wird Sonntag, den 18. Fe-
bruar um 1/4 Uhr nachmittags im allgemeinen Kranken-
hause in Marburg eingesehnet und auf dem Ortsfriedhofe
in **Rohwein** zur ewigen Ruhe bestattet.
Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 19. Februar
um 7 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu St. Georgen
a. d. P. gelesen.
Gruschenberg, am 17. Februar 1900.
Maria Koss, Wittin.
**Simon Koss, Johann Koss, August Koss, Theresia
Jauder, geb. Koss, Anna Koss, Maria Koss, Kinder.
Johanna Koss, geb. Hofreinscheg, Schwiegertochter.
Jauder Johann, Schwiegerjohn.**

BRÁZAV'scher
FRANZBRANTWEIN



Preis einer
grossen Flasche
1 Krone 80 Heller.
Preis einer
kleinen Flasche
1 Krone.
Gebrauchsanweisung
liegt jeder Flasche bei

Weltberühmtes und althergebrachtes Hausmittel bei Gicht, Rheuma,
Migräne, Augenkatarrh und Diptheritis, ferner bei Hals-
schmerzen und zur Stärkung des Parodonts; Franzbranntwein wird
ganz besonders von ärztlichen Capacitäten als Präligat-Cur von unübertreff-
licher Wirkung empfohlen und auch als Säurebildungs-Mittel mit dem besten

Erfolge angewendet. Franzbranntwein soll also in keinem Haushalte fehlen.
Gebrauchsanweisung wird jeder Flasche beigelegt. 2414

Fabrik und **Versandt-Depot Budapest.**
Dank- und Anerkennungs schreiben aus allen Weltrichtungen.

In **Marburg** bei den Herren **M. Wolfram, L. Koroschetz**
und **C. Krzikok.**

„Weinlaube“

Fachschrift für Weinbau, pro 1897,
1898 u. 1899, per Jahrgang 60 kr.
zu verkaufen. Abz. Bw. d. Bl. 282

Victualienhandlung

ist billig abzugeben. Tegetthoff-
straße 26. 321

Heinrich Weiler's Blumensalon

Marburg, Schulgasse 2

empfehlte sich zur Anfertigung von **Brautkränzen, Brautbouquets** zc. zc. sowie aller moderner Blumenbindereien, auch Körben und Bouquets aus **Kunstblumen**, geschmackvoll und billig.

Ballsträuße und sonstige Arrangements für Festlichkeiten.

Grabkränze in frischer und trockener Ausführung mit Kranzschleifen und Text, zu allen Preisen, von 2 Kronen an.

Verfandt täglich in bester Verpackung. Schnellste Bedienung nach auswärts.

Telegramme: Weiler Marburg Drau.

Erste

Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

mit elektrischer Beleuchtung

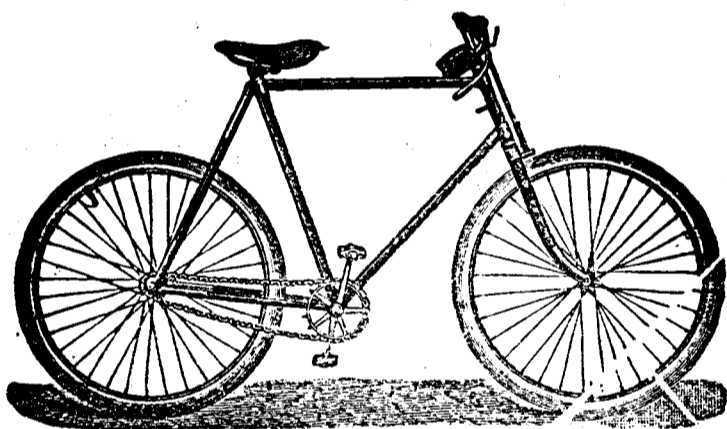
von

FRANZ NEGER

Burggasse 29.

Niederlage Herrengasse 12.

Erzeugung der leichtesten 1900er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigst ausgeführt.

Schöne **Fahrbahn** anstehend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet. — Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der berühmten Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Singer, Seidl-Naumann, Dürkopp, Elastiz-Cylinder zc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln zc.

100 bis 300 Gulden monatlich können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf geistlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Osterreider, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.

Kufeke's

Bester Zusatz zur Milch
verhütet u. besorgt
Erkrankung
Kindermehl.

Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen



Gratis u. franco

erhalten Sie den reich illustrierten Preis-courant von 249

Cotillon-Touren und Orden, Mützen, Larven, Bigotphones, Coriandoli (Confetti), Tanzordnungen und Damenspenden.

Carl W. Pichler & Co.,
Wien, VII/1, Mariahilferstraße 74B.

Größtes Specialgeschäft für Faschingsartikel u. Decorationsgegenstände. Letzte Neuheit: **Burenhüte** 10 Stück 2 fl. 50.

Zahnstiller

(auch **Liton** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 80 h und K 1.40 bei Herrn. W. König, Apotheker.

Ein 292

Geschäftshaus

samt Gewölbeneinrichtung u. Wirtschaftsgebäude, vollkommen neu gebaut, unmittelbar bei der Kirche in St. Andrä in Wind-Büheln, ist sogleich zu verkaufen, event. zu verpachten. Käufer bevorzugt. Anz. fr. bei **Gustav Pirchan**, Marburg.

Möbliert. Zimmer

mit Vorzimmer in der inneren Stadt sofort billig zu vermieten. Anfr. Berv. d. Bl. 291



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden können nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der vergrößerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. 2205

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl.



Man verlange „Philipp Neustein's abführ. Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's

Apothek

zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plantengasse 6. In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern Ed. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban.

Reines Weinlager

kaufst jedes Quantum zu den besten Preisen
Felix Schmidl, Marburg. 259

Thee-Trinker

kaufen 265

Thee und Rum

am besten bei
Max Wolfram, Marburg.

Wer

11

Realitäten aller Art schnell und gut verkaufen oder solche kaufen will, wende sich vertrauensvoll an die **K. K. conc. Realitäten-Verkehrs-Anstalt des**

Josef Nowak in Leibnitz
(Steiermark).

Zum Färben grauer und rother Haare
Ruhns Haß-Extrakt fl. 1.50, atest. giftfrei. **Ruhns öliger Haß-Extrakt** (50 Kr. und fl. 1.-). **Ruhns Pomade Mutin** fl. 1.-. Echt nur von **Franz Kuhn**, Kronenpark, Nürnberg. — Hier bei **M. Wolfram**, Droguerie und Mich. Aicher, Friseur, Herrengasse.

Clavier

zu verkaufen. Parkstraße 24, 1. Sted. 297

Cassierin,

beider Landesprachen mächtig, wird in einem Gemischtwarengeschäfte aufgenommen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 279

Guido Tomadoni

Cormons (Küstenland) empfiehlt seine rothen und weißen

Natur-WEINE

(eigenes Product.) 273

Wohnungen

Zwei sonnseitig gelegene 3-4 Zimmer, Dienstbotenzimmer und allem anderen Zugehör, zu vermieten. Kaiserstraße 14.

Zuverkaufen

6 Gewehre und 11 Scheiben, alles in gutem Zustande, um 100 fl. bei Herrn **Löcher** in Straß. 254

Hof-Wohnung,

Schöne Zimmer und Küche nebst Zugehör, vom 1. März zu vermieten. Allerheiligengasse beim Hausmeister. 297

Übernahme
von
Vertäfelungen
für
Badewannen,
Küchen, Closets
und
Stallungen.

Oefen- und Sparherd-Niederlage
von
Oscar Wunsch
Graz Postgasse 9 Graz
empfiehlt sein reichhaltiges
Lager von Thonöfen
in einfachster moderner sowie feinsten altdeutscher Rococo-Ausführung. Glasuren in verschiedenen reinen Farbtönen, sowie Elfenbein und Majolika. Spezialist in Herdanlagen für Hotels, Restaurationen, Cafés und Privathäuser nach eigenem bewährten System. 215
Alle Arbeiten werden unter Garantie für fachgerechte und geschmackvolle Ausführung bei billigster Preisberechnung übernommen.

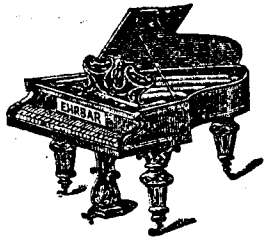
Lager
von
gemauerten u. transportablen
Sparherden,
eisernen, emaillierten
Meldinger, Regulier-Füll-Dauerbrandöfen.
Bratrohrherde von fl. 12 aufwärts.

+++++
Ferd. Scherbaum
Original Refosco pr. Lit. 68 kr.
Beden Sonn- und Feiertag
Münchner Spaten-Bräu
vom Fass. 194

+++++
Clavier-Niederlage und Leihanstalt
von
Berta Volckmar
staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)
empfiehlt in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino
in Nußholz poliert, amerikanisch matt-nuß, gold graviert, schwarz imit. Ebenholz, sowie
Harmoniums



(Schul-Organs, Pedal-Orgeln) europäischen und amerit. Saug-Systems, aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen.**
Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. **Billigste Miete.** — Übernahme von **Stimmungen.**

=====
Clavierstimmen
sowie alle Reparaturen unter Garantie billigst.
Gefällige Bestellungen sind bis 20. Februar 1900 zu richten an
Hans Göhl, Claviermacher, Graz, Steirergasse 47II. 277

Das beste
MUNDWASSER
von den Professoren Hofrath Oppolzer, Schnitzler, Kainzbauer u. v. A. seit 30 Jahren empfohlen ist unstrittig das
ANATHERIN
vom k. u. k. Hofzahnarzte
Dr. J. G. Popp in Wien
in Flaschen a fl. 1.40-1.11-1-50 von überraschender Wirkung gegen alle Mund- u. Zahnübel, Zahnschmerzen, überlichen Athem, lockere Zähne, festigt das Zahnfleisch, erhält die Zähne bis ins hohe Alter, schützt den Kauapparat gegen Faulniss etc.
Zahnpulver 63 kr., Anatherin-Zahnpasta in Glasdosen 70 kr. in Paketen 35 kr. Zahnplombe fl. 1.- aromatische Kräuterseife gegen Hautunreinigkeiten 30 kr. In allen Apotheken, Droguerien, Parfümerien.
Nur echt wenn in Flaschen wie nebenstehende mit blauer Etiquette in franz. Sprache u. Golddruck mit meiner Firma.

Lehrjunge
wird aufgenommen bei **Anton Riffmann, Herrengasse. 148**

Seltene Gelegenheit! Wohnungen
elegant, vollkommen trocken, an bessere reine Partei, eventuell Pensionisten, bloß um den halben Preis zu vergeben. Auskunft Berr. d. Bl. 246

Apfelbäume
verkauft die **G. Fritschner'sche** Gutsverwaltung, Schloß Mahrenberg in den besten Most- und Handelsorten ab Post- u. Bahnstation Wuchern-Mahrenberg a. d. Kärntnerbahn. 285

2 Bauplätze
in einer neuen Straße, 537 □ Klafter groß, eingezäunt, auch für Garten geeignet, werden billig verkauft. Anfr. Kärntnerstraße 52, 1. Etod. 247

Herren jeden Standes
können bei leichter Beschäftigung monatlich **5-300 Kronen** verdienen. Off. unt. „N. 50“ Annonc. Exped. Lutherplatz 1, Dresden N.

Ein großes gassenseitiges
Zimmer
mit separaten Eingang, mit oder ohne Möbel, sogleich zu vermieten. Anfrage in der Berr. d. Bl. 310

Greislerei
mit anstoßender Wohnung wird gesucht Anträge unter „Greislerei“ an die Berr. d. Bl. 266

Zwei schöne unmöblierte
Zimmer
parquettiert, mit groß Balcon, auf Wunsch auch möbliert, im 1. Stod, sofort zu vermieten. Anzuf. Wielandplatz 4, 1. Stod rechts. 267

Gut
womöglich in der Nähe einer Bahnstation, mit schönem Herrenhause und gut gebauten Wirtschaftsgebäuden im Werte von fl. 60-100.000, wird gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Auskünfte erteilt nur an Besitzer direct das k. k. conc. Real-Güter & Hypotheken-Verkehrsbureau **Jacques Weiss,** Graz, Thonethof. 300

Ein
schönes Gesicht
zarte Hände, Beseitigung aller Hautmängel, erhältlich durch Gebrauch des weltberühmten, ärztlich empfohlenen 108

Serail-Crème
von **W. Reichert, Berlin** (ein Goldcream, keine Schminke) Preis fl. 1.- und fl. 1.50.

Serail-Puder
das beste Gesichtspuder der Welt, unschädlich, deckt, festhaltend, unsichtbar, wird in höchsten Kreisen und von ersten Künstlerinnen angewendet. Preis 60 kr und fl. 1.- Man fordere stets die Fabrikate von **W. Reichert, Berlin.**
Max Wolfram, Droguist.

Dr. Rosa's Balsam für den Magen
Prager Haussalbe
aus der Apotheke des **B. FRAGNER** in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.
Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.
In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.

Haupt-Depot: Apotheke des **B. Fragner** „zum schwarzen Adler“, Prag
Kleinside, Ecke der Spornergasse.
Postversandt täglich.
Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke Taborsky u. W. König.

Tombola,
Glücks haben beste,
Cotillon-Orden,
Ballfächer,
Dux-Artikel,
Salonfeuerwerk,
Confetti
empfiehlt zu billigsten Preisen
Josef Martinz
Marburg
Herrengasse 18

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. **Moll's Seidlitz-Pulver** sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als mildes, auflösendes Mittel bei **Stuhlverstopfung**, allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.
Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Blei-Plombe „A. Moll“ verschlossen ist. **Moll's Franzbranntwein und Salz** ist ein namentlich als **schmerzstillende Einreibung** bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1.80.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur **rationalen Hautpflege** für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wier-Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL'S** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots: Marburg: **Al. Horinek, Apotheker, M. Moric.**
Judenberg: **Ludw. Schmier, Apoth., Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.**

Überall zu haben.



anerkannt bestes Zahnputzmittel.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Fraun, Hofrath Freih. von Brasche-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter v. Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Prof. Dr. Messer, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

für Schwächliche und Recuperescenten.

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894

Ital. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1896, Quebec 1897.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses auszeichnete wiederherstellende Mittel wird besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Seravallo, Triest.

En gros-Versandhaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.

Gegründet 1848



Für alle Hustende sind **Kaiser's Brustbonbons** aufs dringendste zu empfehlen. **2480** notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den besten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Katarrh.** Paket 10 und 20 fr. bei **Rom. Wagner** in Marburg. 2268

Erzeugnisse der **Berndorfer Metallwaren-Fabrik** empfehlen **Alex. Staidovar Nachfolger**

Fröhlich & Hofmann

Grz, Herrengasse 36
unter Garantie schwerster Verfilberung, für Private, Hotels, Pensionen, von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung, wie **Bestecke, Tafelgeräthe, Kasser- und Theeservice** etc. Feinstes **Alparca** als Grundmetall.

N u s z u g :

12 Eislöffel	fl. 16.—
12 Tafelgabeln	" 16.—
12 Messer	" 15.—
12 Dessertgabeln	" 12.50
12 Dessertmesser	" 11.50
12 Dessertlöffel	" 12.50
12 Kaffeelöffel	" 8.—
12 Mocalöffel	" 5.70
1 Cuppenhöpfer	" 5.—
1 Milchhöpfer	" 2.70
1 Gemüselöffel	" 3.30
12 Messerrastel	" 8.—

Silberauflage auf jedem Stück eingepreist. Preisblätter gratis. 2712

Guten **Apfel- und Birnmast** per Liter von 7 bis 8 fr. versendet p. Nachnahme **Matthias Mayer, Weisdorf.** Gebinde erforderlich. 241

Ehe der Zukunft

4000 Abbildungen, mit Abbildungen. Heiratsmänner Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwachsene beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführliche Besprechungen sämtlicher, selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen und Grund zu Sorgen und Eitörung des Familienwohls geben, resp. Mann und Frau von der Heife an bis zum kritischen Alter hin sowohl vom wissenschaftl. wie praktischem Standpunkt aus betreffen sowie Angabe werthvoller, zeitgemäher, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher und künstl. Erhaltungsmethoden für alle Fälle. Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant! 208 Seiten Hart. Preis 30 Kreuzer, Porto 12 Kreuzer extra, wofür geschlossene Sendung. (Auch in Herr. oder ung. Marken). Nachnahme erhöht den Preis um 23 fr. **J. Zaruba & Co., Hamburg.**

Für Herren besonders geeignet. Wer für wenig Geld sich und hunderte Menschen köstlich unterhalten will, bestelle sofort vom Specialitätenhaus **Josef Jul. Drjzäg, Wien, I., Franz-Josefs-Quai 27k, „Eine Welt-Neuheiten-Collection“**, enthaltend 10 der hochinteressantesten Zuzstücke franco gegen Einsendung von 60 kr. auch in Briefmarken. 100

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhält dieselbe gratis und franco durch die **Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Enderston** erfundene

amerik. Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschgen kostet 35 fr. Versenden des Depot **F. Siblik, Wien, III., Stefansgasse 14.** Depot in Marburg bei **Hrn. W. König, Apoth.**

Unübertrefflich in seiner Wirkung!

Billigste Bezugsquelle.

23 Meter Rumburger-Webe Nr. 100, gebleicht	fl. 6.95
23 Meter feiner Henden-Chiffon , schneeweiß, fl. 4.55 bis	fl. 5.80
23 Meter Hausweber-Feinwand , bester Qualität	fl. 4.80
23 Meter Reichen-Canafas , gute Hausmach-Ware	fl. 4.40
23 Meter Damast-Gradel , wunderschöne Dessins	fl. 7.10
23 Meter Inlet , roth, rosa oder blau, wasserdicht	fl. 6.95
6 Stück größte Feinen-Bettücher ohne Nacht	fl. 5.90
15 Meter besten Hemdenorgon	fl. 3.30
15 Meter Kleider-Gephir , englisch, fein	fl. 4.50
15 Meter Cöper-Satin , bester Kleiderstoff, reizend	fl. 4.90
15 Meter „ Hercules “-Waschzeug, unzerreißbar	fl. 4.80
16 Stück gute Handtücher , gebleicht mit Bordur	fl. 1.10
12 Stück Easchentücher , weiß oder färbig	fl. —.80 bis fl. 2.20
1 Eischtuch , hochfein, weiß Leinen-Damast	fl. 1.30 bis fl. 2.—

5 Kilo Reste
enthaltend: Leinwand, Weben, Kanefasse, Kleider-Gephir, Dyfborde, Bar-gente, Satine auf Damenkleider, (kleinster Rest 3 Meter) zusammen

50 Meter für fl. 9.95
versendet gegen Nachnahme das rühmlichst bekannte Fabriks-Lager der Riesengebirgs-Leinen und Baumwoll-Webereien

Eugen Fuchs in Prag, Korngasse 28-M.

Aufträge über 15 fl. franco.

Zeichen- u. Mal-Atelier, Mariengasse.

Im Atelier des **akadem. Malers S. Frass**

(studiert an der Königl. Bairischen Akademie der bildenden Künste München)
werden Porträts nach dem Leben sowie nach **guten Photographien** in verschiedenen Techniken angefertigt. — Uebersetzung auf Heiligenbilder, auf Leinwand, für Kirchen etc. Im Zeichnen und Malen wird **Unterricht** erteilt. Sprechstunden während des ganzen Tages. 24

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3.10 m lang, genügend für **1 Herren-Anzug**, kostet nur

fl. 2.80 aus guter
fl. 3.10 aus guter
fl. 4.80 aus guter
fl. 7.50 aus feiner
fl. 8.70 aus feiner
fl. 10.50 aus feinsten
fl. 12.40 aus englischer
fl. 13.95 aus Kammgarn

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Daskings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne u. Chevrots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

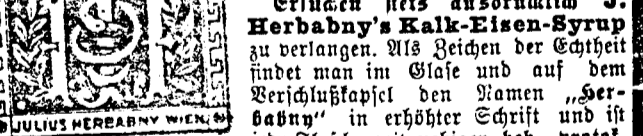
Tuchfabriks-Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellen. Die Firma **Kiesel-Amhof** in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

Herbabny's unterphosphorigsauren KALK-EISEN-SYRUP.

Dieser seit 30 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrap** wirkt schleimlösend, hufentüllend, schweißvermindernd, sowie die **Elkluft, Verdauung und Ernährung** befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrap enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichem Phosphor-Kalk-Salz bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Padung.



Ersuchen stets ausdrücklich **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrap** zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger Behr. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2672

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtstelle: **WIEN, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.**

Depots: In Marburg: **V. Koban, W. König, E. Taboraky, A. Hofinet, Gili: C. Geis, M. Rauscher, Apoth. Denisch-Landsberg: V. Daghofen, Feldbach: J. König, Fürstfeld: A. Schrödenfur, Graz: J. Strohschneider, Gonobitz: J. Kospisil, Leibnitz: O. Rukheim, Graz: Gustav Gröfmann, Asp. Mared: C. Reich, Pettau: C. Behrbalk, W. Wolfst. Marburg: W. Leyrer, Wind-Feistritz: Fr. Peholt, Wind-Gras: e. Ura, Wolfsberg: A. Guth.**

Möbel (Tischler u. Tapezierer) in allen Stilarten und Holzgattungen

sowie alle Wohnungsbedarfsartikel.

Einrichtungen ganzer Hotels, Villen u. Wohnhäuser billigst u. solid.

Anton Turk vorm. Wölfling, Marburg, Herrengasse 28.

Fenster-Rouleaux- und Jalousien-Niederlage.

Preiscourante gratis und franco.

Original Pilsner Bier aus der Ersten Pilsner Actien-Brauerei

Original bairische Biere, Münchner u. Kulmbacher

in Gebinden und Flaschen; bei promptestem Versandt nach auswärts empfiehlt das

2677

Haupt-Depot **F. Schediwy's** Nachfolger **Karl Amon-Kriechbaum**,
Graz, Annenstrasse 19. Telefon 298

In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur

und

Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfflug-Apparaten und Dampfstrassenwalzen

ertheilt Auskunft das Bureau von

John Fowler & Co.

2669 Wien, IV/2, Alleegasse 62.

Karl Frantisch

Delicatessenhandlung, Herrengasse Nr. 32.

Frish angekommen: 289

Paprika-Fisch

in Dosen à 35, 45 und 65 kr.

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz
Schmiedgasse 25.

Vollgezahltes Actien-Capital	2 Millionen Kronen
Gewährleistungs-Fonds Ende 1899	22 " "
Versicherte Capitalien Ende 1899	90 " "
Bisher ausgezahlte Schäden, fällige Capitalien usw.	8 3/4 " "
Gewinngarantie für jedes dritte Jahr mindestens 40% der einjährigen Prämie.	
Bisher ausgezahlte Gewinnanteile	1 1/4 " "

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen; ferner äußerst vortheilhafte Associations-Versicherungen, günstigst gestellte Leibrenten-Versicherungen u. als specielle Neuheiten die unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückstattung der Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Capitales und die Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Gültigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung u. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz, Schmiedgasse 25.

Gewährleistungsfond über Kronen 8,000,000.

Leistet Versicherungen gegen Brand- und Transportschäden zu bewährt coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte ertheilen sämmtliche Vertretungen beider Anstalten.

Haupt-Agentchaft für Marburg und Umgebung:
Legethoffsstraße 9, bei Herrn Karl Krzizek.

Bewährte Heilmittel der Katarre aller Schleimhäute, besonders jener der Respirations- und Verdauungsorgane.

Gleichenberger

Constantin-, Emma-, Klausenquelle u. Constantin-Quellsoole

Johannisbrunnen

als Erfrischungsgetränk.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfeinerung und Verfeinerung des Teints

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, t. t. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

h. u. h. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Zu haben in Marburg bei **H. J. Turad, Gustav Birman, Jos. Martiny** und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.


Preis einer Dosefl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Schutzmarke: Anker

Liniment. Caps. comp.

aus Richter's Apotheke in Prag, anerkannt vorzüglichste schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefälligst stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vorfichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Elisabethstraße 5.



Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Juliana Hötzl, geb. Burggraber,
Gasthausbesitzerin in Pössnitz-Ranzenberg,

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Pössnitz-Ranzenberg, am 14. Februar 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Anton Taferner,

Kupferschmiedmeisters und Hausbesitzers,

sowie für die sehr zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen, besonders der löbl. Metallarbeiter-Gesellschaft unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 16. Februar 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



Heidelberg, den 14. Februar 1900.

Heute abends verschied sanft nach schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Schwester, Tante und Großtante,

Fräulein Auguste Puchelt.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Conrad Puchelt, Oberinspector a. D.

als Bruder,

Ida Reiser, geb. Puchelt

als Nichte.

Ernstgemeinter

Heirats-Antrag.

Gutsituierter Mann, mit einem Gehalte von 1000 fl. jährlich, anfangs der Dreißigerjahre, wünscht wegen Mangel an Damenbekanntschaft sich auf diesem Wege einen glücklichen Hausstand zu gründen. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Anträge sind unter der Chiffre „Häusliches Glück“ an die Bero. d. Blattes zu richten. Photographie erwünscht.

Da es uns im Oranje der Ueberlieferungsarbeiten nicht möglich ist, uns bei jedem einzelnen persönlich zu empfehlen, danken wir beim Abgehen von Marburg auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten für die uns durch sechzehn Jahre bekundete freundliche Gesinnung und bitten, uns auch fernerhin in freundlicher Erinnerung behalten zu wollen, gleichwie auch wir die liebe Draustadt nie vergessen werden.

Eisenbahn-Oberofficial
Matthias Skrajnar
und Familie.

Greislerei-

Einrichtung, Bubel, Stollage etc. preiswert zu verkaufen. Adresse in d. Bero. d. Bl. 317

Entlaufen

schwarzer, stichhaartiger Vorstehhund „Treff“, Marke 354. Abzugeben Domplatz 11. 313

Wohnung

Zimmer und Küche zu vermieten. Urbanigasse 4. 227

Schöner Kinderwagen

ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Bero. d. Bl. 306

Modisten-

Lehrmädchen werden aufgenommen bei Frau Rosa Lehrer, Herrengasse. 307

Eine schöne 312

Villa

ist zu verkaufen. Preis 4500 fl. Anzahlung 2000 fl. Nahe an der Stadtgrenze. Anzufragen bei Kreis, Franz Josefstraße 23.

Gesucht

wird ein Fräulein, welches in den Schulgegenständen nachhilt. Adresse in der Bero. d. Bl. 308

Casino-Restaurations.

Sonntag, den 18. Februar



Nobel-Redoute.



Musik der Südbahnwerkstätten-Kapelle

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters M. Schönherr.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 2 Kronen..

Eintritt im Costüm 1 Krone.

Recht zahlreichem Besuche sieht entgegen hochachtungsvoll

M. Kohl, Restaurateur.

Th. Götz' Bierhalle.

Sonntag, den 18. Februar 1900

Grosser



Musik von der Südbahnwerkstätten-Kapelle.

Drei der schönsten Damen-Masken erhalten besonders hübsche Preise.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 kr. Masken 15 kr.

Hierzu macht die ergebenste Einladung F. Spring.

Einladung

zu dem

Fasching-Samstag, den 24. Februar 1900

stattfindend in

Haus-Ball

in der Gambrinushalle.

Die Musik besorgt die Veteranenkapelle.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 1 Krone.

Recht zahlreichem Besuche sieht entgegen

hochachtungsvoll F. Schwantner.

Handels-gremium in Marburg.

An die P. L. Gremialmitglieder!

Wir beehren uns zur Kenntnis zu bringen, dass von nun an für die k. k. Hauptzollamts-Expositur am Bahnhofe zu Marburg die Amtsstunden ununterbrochen von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags zu gelten haben.

Das Handels-Gremium: A. Mäker.

Geschäfts-Anzeige.

Mache hiemit die höfliche Anzeige, dass ich in Marburg, Tegethoffstraße 42, ein

Friseur-Geschäft

errichtet habe und stets bestrebt sein werde, die geehrten Kunden auf das aufmerksamste und billigste zu bedienen.

Hochachtungsvoll Friedrich Dobei.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unseres vielgeliebten Sohnes und Bruders

Max

sowie für die sehr zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen, besonders dem Gesangsclub des kath. Arbeitervereines für das Absingen des ergreifenden Trauerchores unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 16. Februar 1900.

Die trauernde Familie Dohnalik.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme schon während der Krankheit und beim Ableben unserer unvergesslichen innigstgeliebten Gattin und Mutter, der Frau

Rosalia Eichkitz,

geb. Stuppan

sowie für die große Theilnahme am Leichenbegängnisse und die zahlreichen prachtvollen Kranzspenden aus nah und fern sprechen wir hiemit allen, besonders den Herren der Bezirksvertretung, den Herren Stadtraths- und Bahnbeamten, dem löbl. Marburger Männer-Krankenunterstützungs-Vereine unseren innigsten Dank hiemit aus.

Marburg, am 16. Februar 1900

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Eichen-Säulen

9 Fuß lang, 200 Stück, am Gut „Drauhof“ zu verkaufen. 311

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung, sofort zu vermieten, bei sehr anständiger Familie. Auskunft in der Bero. d. Bl. 224